nummer fünfzehn

HEADSPIN



THANKS TO MODERN CHEMISTRY SLEEP IS NOW OPTIONAL

Dies ist Headspin #15. Es erscheint im März 1997 und ist zof 041, Headspin ist von mir für Dich und auf ein Presserecht können wir dabei gut verzichten. Headspin ist weder käuflich noch bestechlich, was nicht heißen soll, daß ihr es nicht versuchen dürft... Headspin ist das offizielle Fanta-Mango-Fanmagazin und erscheint mittlerweile ungefähr halbjährlich.

Beifall und/oder Pfiffe bitte an:
Christoph Koch, Rudolf-Harbig-Weg 8 (app. 10), 48149 Münster
Fon: 0251 - 88146 e-mail: chrkoch@uni-muenster.de

Headspin kostet 2 DM (bei Versand plus 1,50 Porto), ein 4er Abo gibt`s für 12 DM (Porto inkl). Anzeigenpreisliste auf Anfrage. Gastartikel sind gerne gesehen. Promos auch (solang`s kein Deutschpunk oder Crossover ist), eine Garantie auf Reviews gibt`s jedoch keine. Bitte keine follow-up Anrufe, wenn ich was drüber schreiben will, werde ich`s tun, wenn ich Interviews machen will, sage ich schon Bescheid, keine Angst.

nicht namentlich gekennzeichnete Artikel: Christoph Koch
sonst am Start: Klaus Bosch, Dirk Franke, Wolfram Kähler, Matthew Thompson, Linus Volkmann, (tvuzk hätte auch gerne wieder was gemalt, aber ich hab verpennt ihm rechtzeitig Bescheid zu sagen. Tut mir leid, kommt nicht wieder vor, Torsti!)

Inhalt:

COLLEGE!
- EDITORIAL -

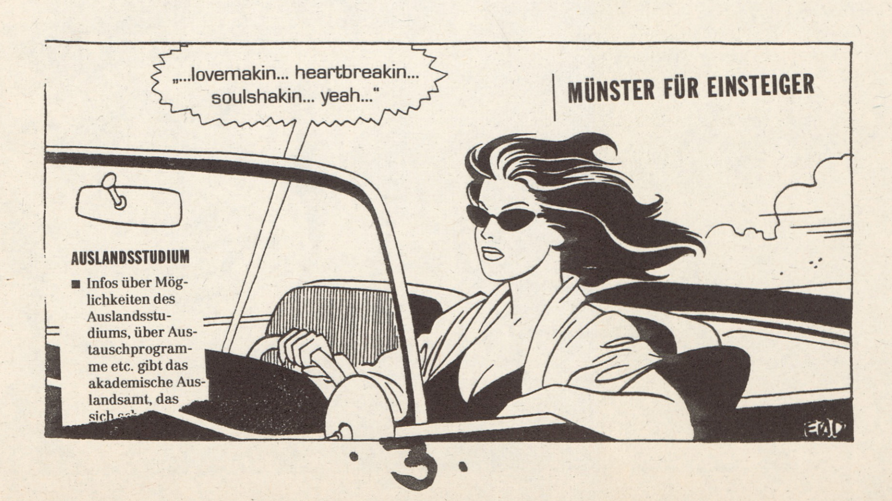
Ich kann nicht mehr. Es ist Donnerstag abend und theoretisch müßte in meinen Adern mittlerweile mehr Kaffee als Blut fließen. Morgen früh muß das Headspin zum Drucker, übermorgen muß die Hausarbeit im Briefkasten sein und überübermorgen sitze ich im Zug nach Fürstenfeldbruck. Die letzte Woche war dementsprechend hektisch: Kein Alkohol, keine Parties. Statt dessen Kaffee, Lesen, Kaffee, Hausarbeit schreiben (Markt der Fernsehprogrammzeitschriften in Deutschland), Kaffee, Headspin machen, Kaffee, joggen, Liegestützen, Kaffee, sit-ups, das volle Programm. Stundenlange Sitzungen am Computer und eine Kaffeemaschine im Dauerbetrieb - naja, wenigstens eine Woche pro Semester muß mal ordentlich was getan werden. Thanks to modern chemistry sleep is now optional...
Aber jetzt ist Schluß. Dieses Vorwort ist das letzte, was ich für diese Ausgabe machen muß, der Rest ist fertig und deshalb fasse ich mich kurz, denn mein Bett wartet.

Hier also der low-down: Das erste Semester ist fertig - entgegen weitverbreiteter Gerüchte macht Studieren tatsächlich Spaß - Münster ist nicht gerade Szenehauptstadt aber sehr okay - der Wechsel nach Berlin erstmal vertagt - dann lieber nach dem Grundstudium in die USA - meine Beziehung mit Katrin hat die Entfernung nun doch nicht überstanden und ich bin wieder mal allein - das all-star-Fanzine „komm küssen #1" (mit Linus Spielhölle und Michael Drunk On The Moon) ist erschienen, die Nummer 2 in Arbeit - Headspin wird es weiterhin geben - in Zukunft aber noch weniger Musik / mehr Egokram - d.h. maximal ein Interview pro Ausgabe - wenn`s geht mit irgendwelchen Helden (wie in dieser Ausgabe den Descendents) - ansonsten

Green And Grey

The time I think most clearly
The time I drift away
Is on the busride that meanders
Up these valleys of green and grey
I get to think about what might have been
And what may yet come true
And I get to pass a rainy mile
Thinking of you
And all the while, all the while
I still hear that call
As if we live by different laws
Do you owe so much less to these rain swept hills

Than you owe to your good self
Is it true that the world has always got to be something that always seems to happen - somewhere else
For God's sake don't you realise
That I still hear that call



To the land of gold and poison
That beckons to us all

Nothing changes here very much
I guess you'd say it never will
The pubs are all full on Friday nights
And things get started still
We spent hours last week with Billy boy
Bleeding, yeah queueing in casualty
Staring at those posters we used to laugh at
Nver never land, palm trees by the sea
Well there was no need for those guys

To hurt him so bad
When all they had to do
Was knock him down
But noone asks to many questions like that
Since you left this town

Ch: And tomorrow brings another train
Another young brave steals away
But you're the one I remember
From these valleys of green and grey

You used to talk about winners and losers
All the time - as if that was all there was
As if we were not of the same blood family

Do you think you're so brave
Just to go running
To that which beckons to us all

Ch: And tomorrow brings another train
Another young brave...

No, not for one second
Did you look behind you
As you were walking away
Never once did you wish any of us well
Those who had chosen to stay
And if that's what it takes to make it
In the place that you live today
Then I guess you'll never read these letters that I send
From the valleys of green and grey

(New Model Army)

in der #15 hauptsächlich Abschied von Fürstenfeldbruck - klasse Gastartikel natürlich wie immer von der Crew (Wolfram Kähler, Dirk Franke) - auf ausdrücklichen Wunsch meinerseits auch wieder Neues aus den 60/70ern vom Headspin-Senior Klaus Bosch - stolz bin ich auch auf den ersten amerikanischen Gast-Star: Matthew Thompson aus Seattle bringt dort das großartige fluke-Fanzine raus und steuert für Headspin #15 eine klasse Geschichte über Kindheit und minor league Baseball bei - und Linus wollte gerade mal 30 Dosen Adelskrone für den Artikel „mythos christoph koch" - das war`s mir natürlich wert - der text zu „Green & Grey" steht übrigens da, weil ich erst relativ spät kapiert habe, um was es in dem Lied eigentlich geht - ich hoffe, ich bin nicht so - es wird Zeit, daß der Sommer kommt - Daft Punk regieren - Descendents sowieso - Nazis raus - Rock`n`Roll - shake, shake it, Baby!
Euer Christoph



BIBLIOTHEKEN

■ Die Universitätsbibliothek (UB) am Krummen Timpen ist der Quell der Weisheit an der Universität und besitzt mit den Insti-



PLAYLIST:

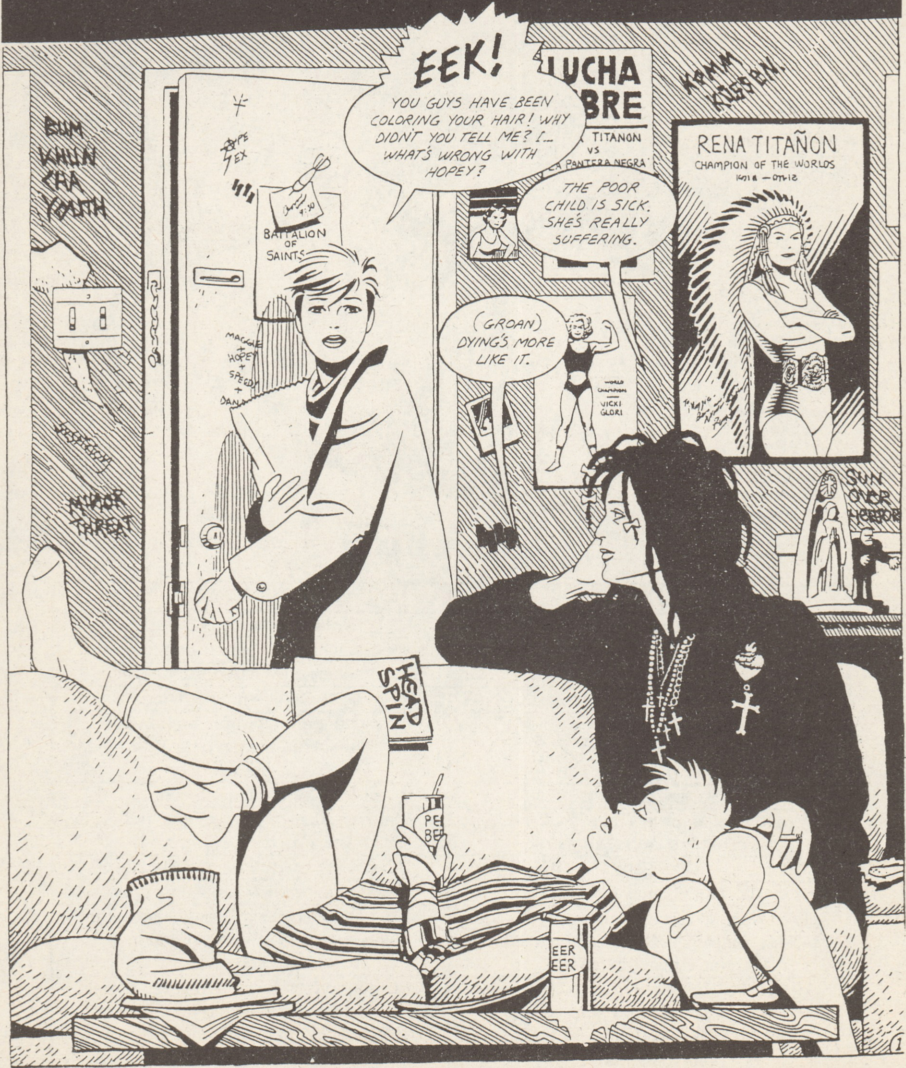
© Daft Punk. Homework
© Dope On Plastic. Vol. 3
© Descendents. alles
© ...but alive. Bis jetzt ging alles gut...
© Rockers Hi-Fi. Mish Mash
© Mr. Toms „Vintage R.E.M." Cassette
© Stella. 12"
© Chemical People. Soundtracks
© The Godrays. Songs For TV Stars
© The Shamen - (Remix) Collection
© Bum Khun Cha Youth. 7"

COLLEGE

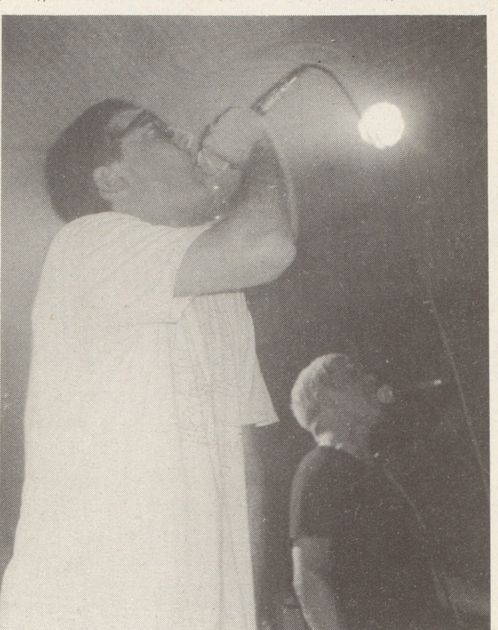
GEIL-O-MAT	SPACK-O-MAT
Frühstücken zu „Magnum p.i."	Vorlesungen vor 11 Uhr
Kaffee der nach Pappbecher schmeckt	Kaffee der nach Pappbecher schmeckt
Bibliotheken	lächerliche Öffnungszeiten
sich mit Tippen Bier verdienen	keine kostenlosen Homepages
Vorlesungen mit gutaussehenden Kommilitoninnen	Vorlesungen mit gutaussehenden Kommilitoninnen, die sich nicht für einen interessieren
Semesterticket	Wochenendheimfahrer
Wenn Professoren „Take That" und „Verbotene Liebe" kennen	Wenn Professoren „Star Wars" mit „War Of The Worlds" verwechseln
„Was geht?"	„Was willst Du später mal machen?"
Aldi Nudelsnack für 1,50	StudentInnen mit Janoschsachen
Milo Aukerman (Descendents): „ständige intellektuelle Herausforderungen, die dein Hirn nie einrosten lassen".	Milo: „die schlechten Berufsaussichten hinterher, selbst wenn man einen Abschluß hat".
Karl Alvarez (Descendents): „sich in einer Gemeinschaft von Leuten aufzuhalten, die lernen wollen und offen sind für Informationen".	Karl: „zumindest in den USA: das soziale Leben - die fraternities, die football teams. Die Zweiteilung in Nerds und coole Leute macht viel kaputt".

DESCENDENTS

starring in: KIDS AUF KAFFEE



Die Descendents gehören definitiv zur Top 10-Liste meiner all-time-favorites und ich hatte sie eigentlich schon längst abgehakt. Genauso wie die 80er. Aus. Vorbei. Unwiederbringlich. Und in gewisser Weise sind sie das ja auch. Trotzdem kannte meine Freude keine Grenzen, als ich eines Tages ihr "Comeback-Album" auf dem Tisch hatte, auch wenn allein dieses Wort schon - genauso wie "Reunion" - 100e von negativen Konnotationen hat.
Aber der Reihe nach: Was war an den Descendents so besonderes, daß sie sich mit Alben wie "Milo goes to college", "Enjoy" oder "I don't wanna grow up" dermaßen tief in mein kleines Herz hatten spielen können? Vielleicht war es die Tatsache, daß sie einfach das Leben lebten und besangen, daß ich immer gerne gehabt hätte: Californien in den Achtzigern. New Wave, Surfer, High School. Vielleicht war es die Tatsache, daß sie das Leben hatten, das ich auch gut kannte: Teenagerfrust, cooles Außenseitertum, Mädchen, die sich immer die falschen Typen aussuchten. Vielleicht war es die Tatsache, daß sie so schön über Frauen und Verliebtsein singen konnten. Über Jungsein, Ablehnung und Kaffee. Über Themen, die einfach wichtig sind.



Wirklich gute Bands erkennt man ja in der Regel daran, daß man ihre Platten ein ganzes Leben lang hören und gut finden kann und sie ein ganzes Lebens eine Bedeutung für einen haben können. Die Descendents gehören dazu. Ich lernte sie zwar erst kennen, als sie bereits zu ALL geworden waren, aber seit diesem Tage (Thomas hatte mir die "Enjoy"-LP aufgenommen) sind sie aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken. Nichts war wie vorher.
1978 zuerst als reines Instrumentaltrio mit leichten Surfeinschlag gegründet, nahmen die Descendents 1979 die erste Single "Ride the wild" auf. 1980 machte Milo Aukerman durch seinen Einstieg die Band zu dem, was sie in unseren Herzen immer noch ist. 1982 erschien "Milo goes to college", was dieser auch tat. Für Bill Stevenson war in einer legendären Band zu spielen nicht genug und er stieg bei Black Flag ein. Die Descendents waren also ein wenig auf Eis gelegt, bis Stevenson 1985 bei Black Flag ausstieg, sich alle wieder zusammenfanden und "I don't wanna grow up" aufnahmen. "Enjoy" folgte im Sommer 1986 und danach das - in meinen Augen schwächste - Album "All". Nach den ausgedehnten "All" bzw. "Finall"-Touren verließ Milo die Band um sich voll seiner akademischen Karriere zu widmen und Dave Smalley stieg als neuer Sänger ein und die Jungs machten als All weiter, ohne jedoch jemals wieder die Relevanz zu erlangen, die sie als Descendents gehabt hatten.
Relativ überraschend kam dann im Sommer letzten Jahres die Reunion samt dem neuen klasse Album "Everything sucks". Kein müdes Altherrengerocke sondern Losgeh-Pop-Punk der herrlichsten Sorte. Okay, man kann natürlich fragen, was diese Platte uns bringen kann, nachdem wir das Licht der älteren Platten kennen. [Hallo Wolfram!]
Daß die 80er Jahre nicht zurückkommen ist auch klar, aber ich habe mich trotzdem sehr gefreut, jemanden wie Milo Aukerman wieder über Mädchen und Kaffee singen zu hören...

Cheer

It's been a while
since I had a smile
I've stayed sad
for such a long while
If you can cheer me up
I could learn to love you

You kiss me now
and I turn away
I think I'm still kissing
yesterday
Love me and cheer me up
Show me you're the one
who can make me happy
Cheer me up

I don't want to spend
the rest of my days
dreaming yesterday's
daydreams
Out with the bad
and in with the good
You feel my heart girl
you're knocking on wood

So generous,
I'm being kind
With selfishness
in the back of my mind
Don't want to spend
the rest of my days
giving yesterday's
promises

No more giving
my mind away
Tomorrow's love
will be yesterday
Don't want to spend
the rest of my days
living yesterday

Don't want to spend
the rest of my days
singing yesterday's
love songs.

Bringen wir zuerst den Promoquatsch hinter uns und kommen dann zu den wirklich wichtigen Sachen - erzähl was über eure... äh... "Reunion"...

Milo Aukerman: Die anderen spielen als ALL mittlerweile seit neun Jahren zusammen. Ich bin in die Wissenschaft gegangen, hatte irgendwann aber auch wieder Lust, Musik zu machen. Aus Langeweile habe ich dann ein paar Songs geschrieben und habe Bill (Stevenson) angerufen. So gesehen ist es nur für mich eine Reunion, die anderen haben ja die ganze Zeit über zusammen Musik gemacht.

THE
DESCENDENTS
TONY FRANK BILL
RIDE THE WILD
IT'S A HECTIC WORLD

Wie sieht deine wissenschaftliche Arbeit aus? An welcher Uni bist du?

Milo: Ich bin an der University Of Wisconsin und mache Molekularbiologie. Aber ich bin kein Dozent sondern nur in der Forschung, ich arbeite mit Pflanzen-DNA, Gentechnik und so. Der Rest der Band wohnt in Colorado.

Karl: Ich war früher auf dem Westminster College, das ist recht klein. Frank Zappa hat da mal Musiksymposien abgehalten. Als ich dann da war, war es aber hauptsächlich eine Schule für Krankenschwestern (yep, kann man in den USA studieren) und Militär. Das war einerseits ganz gut, da die Kurse, in die ich wollte natürlich sehr klein waren, Philosophie, Geschichte und so. Aber ich habe abgebrochen. Ich hatte einen Job, eine Freundin, zwei Bands - I joined the circus.



DESCENDENTS 1982

Wie kamt ihr mit Brett Gurewitz von Epitaph zusammen? Eure früheren Platten sind ja bei SST erschienen.

Milo: ALL waren mittlerweile bei Interscope, aber da gab es Probleme und sie wollten zu einer anderen Plattenfirma und telefonierten mit Brett ungefähr zur gleichen Zeit wie ich mich mit Bill in Verbindung setzte wegen der neuen Platte.

Ist das jetzt eine einmalige Sache? Machen die anderen dann als ALL weiter und du gehst wieder ins Labor oder wie muß man sich das vorstellen?

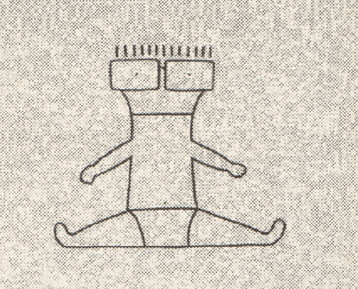
Milo: ALL machen auf alle Fälle weiter und die nächste Platte wird auch eine ALL-Platte werden. Aber die danach könnte wieder eine von den Descendents sein. Wir werden sehen... Für die anderen Jungs ist das natürlich super, sie sind sozusagen in zwei Bands.

Okay, genug über Business geredet. Kommen wir zu den Songs. In "Good clean fun" singt ihr "take the drugs out of sex & drugs & rock'n'roll". Habt ihr tatsächlich ein drogenfreies Leben geführt oder war das eher Spaß?

Milo: Den Song hat Tony geschrieben und zu dem Zeitpunkt haben Tony, Bill und ich tatsächlich außer Bier keine Drogen genommen. Wir hatten aber nie etwas mit straight edge zu tun, das haben uns immer irgendwelche Leute aufgezwängt. Mir ist es egal, ob andere Leute Drogen nehmen, für mich ist es jedenfalls nichts.

Und was ist mit Kaffee? Das ist doch auch eine Droge, wenn auch eine ziemlich gute. Wo liegt eigentlich Dein Rekord?

Milo: Vielleicht bei 5 oder 6 Tassen Espresso. Wir trinken vor jeder Probe ziemlich viel Kaffee. Zur Inspiration, um auf Touren zu kommen. So gesehen mißbrauchen wir natürlich auch die Droge Koffein.



In den 80ern habt ihr dem Flipside-Magazin gesagt, Ihr wärt eine Band die gerne fickt. Sex ist doch auch eine ziemlich coole Droge.

Milo (lacht): Yeah. Ich denke Sex kann chemisch gesehen in Deinem Hirn ziemlich dasselbe auslösen wir Drogen. Da werden teilweise dieselben Endorphine ausgeschüttet und es werden Dopamin-Rezeptoren durch Sex getriggert (Milo sagte "endorphins" und "dopamin receptors". Ich bin weder Chemiker noch Mediziner, wenn jemand zu dem Thema also genaueres weiß, bin ich für Korrekturen natürlich dankbar) Ich denke es ist aber eine der wenigen Drogen, die gesund sind.



Und wie sieht es heute aus? Ihr seid ja jetzt auch etwas älter, sind die wilden Tage vorbei?

Milo: Ich bin verheiratet und Karl, unser Bassist, ist mit unserer Tourmanagerin Claire verheiratet. Es ist lustig, aber ich persönlich hatte nie diese "wilden Zeiten" und habe auch auf Tour nie rumgevögelt.

Aber ich dachte ihr hättet immer einen recht hohen Frauenanteil in Euren Publikum gehabt?

Milo: Ich denke das kommt daher, daß bei den meisten anderen Punkbands

Silly Girl

Started on a summer Sunday
the pink dress on the setting sun
You were goin
to your grandma's house
I was too scared to come

Silly girl, I'm beggin' you
Tell me all the things
that I wanna hear
Silly girl, I'm in love with you

I had to run to catch you
you always move so fast
With your cute little smile
and silly laugh
God gave me love at last

Silly girl, I'm beggin' you
Tell me all the things
that I wanna hear
Silly girl, I'm in love with you

They said just stay away
and now I wish I had
I'm so in love with you
my silly girl

They made me go away
sometimes life isn't fair
But I'll be back some day
I hope you'll still be there

Silly girl, I'm beggin' you
Tell me all the things
that I wanna hear
Silly girl, I'm in love with you

When you're
a silly boy like me
you're always so scared
I was too scared to love you
even though I really cared

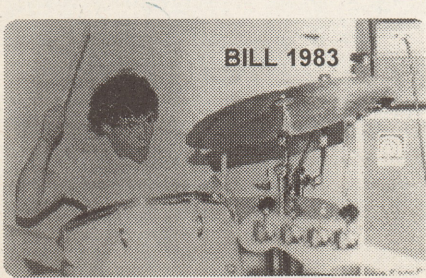
Hope

Why can't you see
you torture me
you're already thinking
about someone else
when he comes home
you'll be in his arms
and I'll be gone
but I know
my day will come
I know someday
I'll be the only one

So now you wait for his spark
you know it'll turn you on
he's gonna make you feel
the way you want to feel
when he starts to lie
when he makes you cry
you know I'll be there
My day will come
I know someday
I'll be the only one

Call me selfish
call me what you like
I think it's right
to want someone
for all your own
and not to share her love
And I'll have my way
you won't have a say
anyway
I've got you
you didn't stand a chance

You want perfection
I see your self destruction
You don't know what you
want
It's gonna take you years to
find out
I'm not giving up
and when you've had
enough
you'll take your bruised little
head
and you'll come running back
to me
You know that I'm gonna be
the only one



fast nur Jungs im Publikum sind und bei uns das Verhältnis vielleicht etwas ausgewogener war. Ich hab diese Situation aber nie ausgenutzt. (grinst) Leider. Was ich aber hätte tun sollen (lach, schaller), jetzt ärger ich mich drüber. Naja, jetzt bin ich ja verheiratet...

DESCENDENTS

Enjoy!

Was denkst Du heute über Eure Songs aus den 80ern? Damals habt Ihr über die High School und Mädchen gesungen, welche Bedeutung hat sowas für Euch heute noch?

Milo: Viele sind für mich nach wie vor anwendbar und passend. Und wenn ich zum Beispiel über Beziehungen oder Mädchen singe, bin ich ja meistens auch relativ konkret und kann mich dann wieder in die Lage versetzen, wie ich mich damals gefühlt habe, als dieses Mädchen mit mir Schluß gemacht hat oder was auch immer. Es gibt vielleicht den ein oder anderen Song, den ich nicht mehr singen möchte, aber auch wenn ich verheiratet bin, kann ich ja "I wanna fuck you" singen. Das gehört ja alles zu meinem Leben und die Erinnerung ist in meinem Kopf auch noch irgendwo verankert.

Wie sieht Euer Programm heute abend denn aus? Viele Descendents-Songs oder mehr ALL-Sachen?

Milo: Nur ein paar ALL-Songs aber deutlich mehr von den Descendents.

(flehend) Auch alte Sachen? "Cheer"?!? "Pep Talk"?!? "Hope"?!?

Milo: Auf alle Fälle eine Menge der Klassiker. "Pep Talk" spielen wir nicht, obwohl wirklich jeder danach fragt...

Ist ja auch ein super Song. Als meine letzte Beziehung in die Brüche ging, schrieb mir ein Freund nur die Zeile " 'Pep Talk' hören!" - und es hilft tatsächlich...

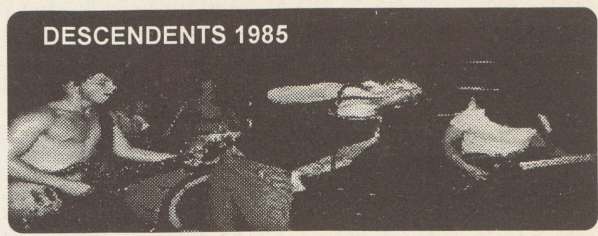
Milo: Das ist auch ein interessanter Text, er ist ja aus der Perspektive deines besten Freundes geschrieben, der zu Dir kommt und sagt "Hey, it's okay". Ich und ein Mädchen, in das ich natürlich unsterblich verliebt war, hatten uns gerade getrennt und ich war ziemlich am Ende, da schrieb Bill den Refrain von "Pep Talk" für mich - It's not the end of the world... Das war so gut, ich meine, er ist einer meiner besten Freunde und wir schrieben den Song dann sozusagen zusammen, er den Refrain, ich die Strophen.

Hattet ihr eigentlich nachdem du ausgestiegen bist die ganze Zeit über Kontakt?

Milo: Klar, ALL waren meine Lieblingsband seit dem Ende der 80er. Ich war dieser Nerd und machte meine Forschung, aber jedesmal wenn sie in der Stadt spielten, war ich da und kam für ein paar Lieder zu ihnen auf die Bühne. Wir hatten immer guten Kontakt, vor allem Bill und ich.
Die Leute denken ja immer, daß wenn sich eine Band auflöst, daß alle sich anschreien und sich nicht mehr leiden können. Aber bei uns war das anders, weil wir erstens alle gut befreundet waren und zweitens ich ja deswegen ausgestiegen bin, um in die Wissenschaft zu gehen und die anderen haben das respektiert.

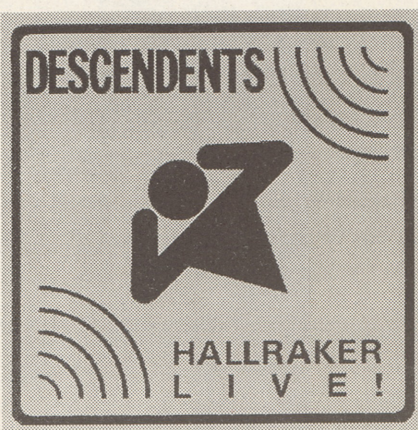
Kommen wir jetzt zu den Fragen über Euer Date-Verhalten. Ist natürlich etwas komisch, jetzt wo ihr verheiratet seid, aber vielleicht fallen aus früheren Tagen ja noch ein paar Tips für uns ab... Was ist Euer liebster Anmachspruch?

Milo (lacht): Da fragst Du echt den falschen! Ich kann mich kaum an welche erinnern. Aber ich denke mein Lieblingsspruch muß wohl der sein, mit dem ich meine Frau angesprochen habe. Ich sah sie mit Joggingschuhen und ging zu ihr und sagte "Laß uns mal zusammen laufen gehen".
Nicht sehr aufregend, ich weiß, aber es hat funktioniert.



War das auf dem College?

Milo: Ja. Ich war graduate student, sie undergraduate. Das war in San Diego auf der UCSD, sie hatte Philosophie. A bunch of hopeless academics...
Karl: Ich würde sagen "Hi, ich bin Karl, wie geht's?" - das hat zumindest für mich immer funktioniert - Ehrlichkeit.



Ich mag diesen Teil auf der Enjoy-LP vor "Sour grapes" sehr gerne, wo ihr ja aufgenommen habt, wie es auch klingen kann, eine Frau anzusprechen...
Karl: Ich meine, jeder von uns hatte wohl schon mal eine Situation wo's so gelaufen ist, oder? Du gehst hin und sagst "Äh, hi... ich wollte... du... äh... siehst nett aus und äh... ach, fuck it!" und haust wieder ab.

Pep talk

It's not the end of the world
Since you baby left you
It's gonna be okay
You don't need her anyway

You're looking around
for someone to love
So you don't have
to face the world alone
But give it some time
and you will find
That you're better off
on your own
Cause you could be
dead right now
You could be
the stupidest thing in the world
But you're not
look at what you've got
And stop thinking about that girl

You deserve the best
But it's up to you to get it
Don't settle for less
You know you're gonna regret it

[...]

I know what you're thinking
you'll never find another
And even if you did, well
you couldn't love her
But out there somewhere
is the person, place or thing
That you need
to make you believe in you

It's not the end of the world
Since your baby left you
It's gonna be okay
You can find something better
anyway

Just take your time
and you will find
What your life requires
Just take your time
and you will find
What your heart desires
Just take your time
and you will find
YOU WILL FIND

die Bonus Cup Koks fuer Arme

1. Tasse zu 1/3 mit Instantkaffee füllen
2. Mit heißem Wasser auffüllen
3. mindestens fünf Löffel Zucker rein
4. Umrühren
5. Gib alles!

Discographie:

Ride the wild 7" ('79)
Fat EP ('81)
Milo goes to college ('82)
I don't wanna grow up ('85)
Enjoy ('86)
Two things at once ('87)
All ('87)
Liveage ('87)
Hallraker ('87)
Somery ('89)
Everything sucks ('96)

STRIKE A POSE...

Dein erstes Date mit einer neuen Bekanntschaft. Wie lange brauchst Du vorher im Bad?

Milo: Eigentlich tue ich nicht mehr als sonst. Okay, du solltest dich rasieren. Schauen, daß keine Haare blöd vom Kopf abstehen, deine Zähne checken und so. Wir reden also von einer guten halben Stunde.

Karl: Ich mache eigentlich auch nur das, was ich sonst auch tue. Duschen, rasieren. Ich dusche aber gerne lange, also rechnen wir mal 45 Minuten bis eine Stunde.

Sie kommt also vorbei. Kochst Du? Wenn ja - was?

Milo: (voller Begeisterung und Stolz) Oh ja! Oh ja, Lasagne! Lasagne mit Spargel und Salat und dann noch schnell runter zum 7-eleven und einen Becher Häagen-Dazs Eis holen.

Wow. Du legst dich ja voll ins Zeug...

Milo: Naja, das ist das date, an das ich mich am besten erinnern kann. Das erste Treffen mit meiner Frau.

Karl: Ich hab mich auf mexikanisches Essen spezialisiert. Ich kann ein gutes chili verde machen, ziemlich gute Enchiladas...



Cool! Kann ich mal vorbeikommen?

Karl: Klar. Ich kann auch andere Sachen kochen, aber mexikanisch koche ich am liebsten. Wir haben mal eine Zeitlang in Missouri gelebt und da gibt es im Gegensatz zu Californien kaum mexikanische Läden. Aber wir brauchten dieses Essen dringend, also mußten wir uns selbst helfen.

Mexikanisches Essen in Deutschland ist auch ein sehr sehr dunkles Kapitel... Aber zurück zu Eurem date - welche Musik legt Ihr auf?

Milo: Ich glaub ich würde gar keine Musik anmachen. Denn das was ich gerne höre, ist für solche

Anlässe etwas unpassend. Und ich habe nichts anderes, nichts was einen in die richtige Stimmung versetzen würde. (lacht) "Hey Baby, willst Du zu Black Flag rummachen?"

Karl: (hat wohl nicht richtig aufgepaßt) Zur Zeit finde ich eine Band namens "The Wildhearts" (könnte auch Wildcards heißen) ganz gut, sie machen Rock'n'Roll, Songs über chicks und Hockey, sowas gefällt mir. "Seek" (???) finde ich auch ganz gut, sie sind superschnell...

Sowas legst Du bei einem date auf?

Karl: Bei einem date? Ach so... Bei einem date mußt du gut abwägen. Ich würde sagen Jazz- oder Blues-Sachen, Rhythm & Blues. Aber ich habe einen bottom-line-test für jedes Mädchen das mir gefällt: Wenn sie Motörhead gut findet, hat sie bei mir gute Chancen.

Milo (verschwörerisch): Vergiß nicht den anderen Test...

Karl: Ach so. Der andere Test ist: Flippt sie aus, wenn Du in ihrer Anwesenheit furzt? (der Backstageraum bricht an dieser Stelle ein lautes Geschaller aus. Jahaa, hier dürfen Männer eben noch Männer sein...)

Aber das mit Motörhead war auch für mich und Claire bezeichnend. Wir kannten uns noch nicht so gut und sie hatte mich mit irgendwelchen Leuten zum Essen eingeladen. Ich kam die Treppe hoch und sie machte gerade Essen und hatte Motörhead auf Lautstärke 11 laufen. Volles Rohr. Da dachte ich "das gefällt mir, die hat keine Angst".

Aber wenn es um Verführung geht würde ich sowas wie Thelonius Monk auflegen, diesen Jazzpianisten. Wenn's nur um Ficken geht, um reinen Sex, haben wir gute Resultate mit dem "Soundtracks"-Album der Chemical People erzielt. Es ist nur instrumental und wurde ursprünglich als Musik für Pornos gemacht. Für irgendwelche Dark Brothers-Streifen. Ich weiß zwar nicht, wieviel davon tatsächlich in den endgültigen Filmen gelandet ist, aber der Musik ist auf alle Fälle etwas Sexuelles inhärent.

(für die Neugierigen: Chemical People "Soundtracks", Cruz Records 1991. Die Songs wurden ursprünglich für die Filme "Between The Cheeks II" und "New Wave Hookers II" der Dark Bros. aufgenommen, in den endgültigen Versionen wegen Widerständen innerhalb der Pornoindustrie jedoch kaum verwandt)



Karl: Gute Resultate bringt auch Barry White...

Ach komm! Der ist doch furchtbar!

Get the time

When I get the time
I'd like to sit down
and write a little rhyme
for you
Just a couple few
I'd tell you
what you mean to me

When I get the time
I'd put it all down
And pick you up
I'd say throw it all away
The world is
me and you tonight

Will there come a day
With nothing standing
in my way
Living that dream
Within your arms
Well I'll make it happen
some day

When I get the time

I look in your eyes
Warm places inside
I've never been before
I gotta find some more
I know you don't owe me
anything

When I get the time
When I get the guts
To live my life
And do what I wanna do
I'd be the friend that you
said you once knew

Will there come a day
When we give up and and
turn away
And I'd have nothing left
Nothing left except
I'd have all the time in the
world

Time to remember
Look through the
window
And time to cry
Time to cry
I gotta get the time

WHERE CAN I FIND THE
TIME?

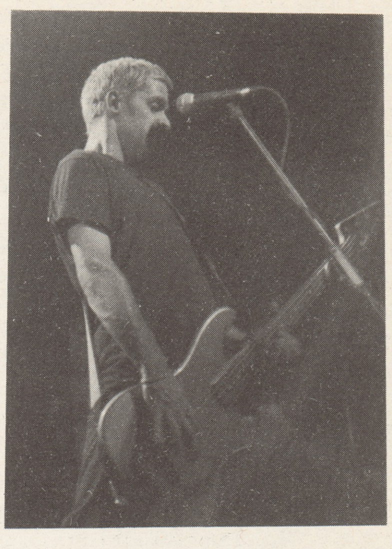
Myage

Almost ready, almost there
Or is it already over
She's a friend in need
She's a friend in deed
She needs someone
to hold her
Alone at night
she plans her game
Correctly thinking
that I'm in pain
But every night
it's always the same
She be a-fuckin'
with my brain
'Cause she don't need
no one
We all want to play
our game with you
We know you're just a starter
Bet there's no reason
for you to quit
Just 'cause we try harder
I don't want to talk
on the telephone
I don't want to see
no pictures
She'll find out
just what she needs
And when she does
I'll get her
She feels safe
when she's with him
'Cause he'll never try
anything with her
Well you know now girl
just what you want
Are you going to
let it scare you?
I knew you would
She don't need no one
And she don't need me

Karl: Ich garantiere Dir, jede Frau der Welt verfällt Barry White. Der Typ hat irgendwas. Ich will das gar nicht analysieren.

Milo: Er verwandelt sie in Butter...

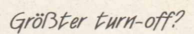
Karl: Genauso wie Tom Jones oder Elvis. Irgendwas ist mit ihnen, das Frauen mögen. Claire haßt Elvis. Aber sie wird von Jahr zu Jahr amerikanischer, irgendwann wird sie aufgeben und ihn auch mögen.



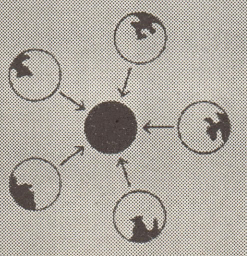
Es ist schrecklich, aber wenn du irgendwo hinziehst, wirst du immer mehr wie deine Umgebung. Aber es ist okay, denn vielleicht werde ich auch vielleicht ein bißchen europäischer...

Was macht euch am meisten an?

Milo: Girls. Die Stelle da hinten (deutet wild an seinem Nacken herum)... Androgyne Frauen. Die haben



was, was mich irgendwie anmacht.



Karl: Früher haben mit verrückte, psychotische Frauen immer sehr angemacht. Ja, das ist klasse. Es wird nie langweilig, der Sex ist immer außergewöhnlich. Die schlechte Seite ist, du kommst nie zur Ruhe und wirst irgendwann selbst verrückt. Ansonsten finde ich Intelligenz sehr sexy. Was mich auch anmacht, ist mit einer Frau rumhängen zu können wie mit einem Kumpel, das ist sehr wichtig. Ich mag Frauen, die laut ihre Meinung sagen. Das darf natürlich nicht heißen, daß sie dauernd nörgeln oder sie mir ins Gesicht schreien.

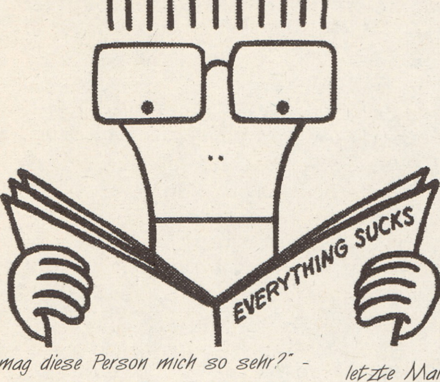
Größter turn-off?

Milo: Models. Perfekte Pinup-Frauen, sowas funktioniert einfach nicht...

Karl: Streitsüchtige Frauen. Auch wenn's vielleicht nur im Spaß ist, aber ich will mich nicht dauernd rechtfertigen müssen.

Es ist komisch, aber was mich auch überhaupt nicht anmacht: Jemand der zu intim ist, der dich zu sehr mag. Da gibt es einen Punkt, an dem es unangenehm wird. An dem du dich fragst "ich mag mich doch selbst nicht so gern, warum

DESCENDENTS



mag diese Person mich so sehr?" - sehr seltsam. Da sind wir wieder bei den verrückten Frauen, das kann manchmal in die Richtung gehen. Ich hatte mal eine Freundin, die mich für Dinge verantwortlich machte, die ich in ihren Träumen getan hatte.

Wie weit geht ihr beim ersten date?

Milo: All the way, dude.
Karl: Klar, wenn alles gut läuft. Aber es hängt letztlich ja davon ab, ob es für sie okay ist. Die Frau bestimmt im Endeffekt das Limit.

Nach dem Interview hingen Markus und ich noch eine Weile backstage rum und überzeugten uns davon, daß der Kaffeekonsum der Jungs nicht nur leeres Gerede war. Das Konzert selbst war dann der absolute Waaahnsinn. Nur wenige ALL-Songs (die sie sich bis auf "She's my ex" auch hätten schenken können) ansonsten ein Descendents-Hit nach dem anderen. Sour grapes. I'm not a loser. Pervert. Clean Sheets. Cheer. Hope. Silly Girl. Van. Die Pit kochte und Markus und ich natürlich immer mitten drin. Wildfremde Menschen lagen sich in den Armen und schrien sich euphorisch die Hymnen ihrer Jugend ins Gesicht. Ich war wieder 17 und es war so klasse. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wann ich das letzte Mal bei einem Konzert derartigen Spaß hatte und dermaßen glücklich war. Als irgendwann alles vorbei war, saßen wir im Auto. Meine Lippe war geschwollen, wir waren verschwitzt und voller blauer Flecke, aber unsere Augen glänzten. Danke für diesen Abend, Jungs. Oder um es mit einem euerer eigenen Songs zu sagen: Thank you for playing the way you play...



Thank you

I listen to you for hours
I'll listen all day
Just keep hitting me
The right way
Sing your song in the shower
Cause you got a way
To say what I can never say
Right - right on
When I feel weak
You make me feel strong
Make me feel strong

I won't say your name
But you know who you are
I'll never be
The same again now - no way
I just want to say
Thank you for playing
The way you play

You don't get played
On the radio
That's not the game you play
Well I don't care anyway
I glued your tape in the stereo
So I know every word,
Every note and every chord
Is right - right on
When I feel weak
You make me feel strong
Make me feel strong
Feel like nothing's wrong

I won't say your name
But you know who you are
I'll never be
The same again now - no way
I just want to say
Thank you for playing
The way you play

Did you know you're why I go
And waste my time
At a rock'n'roll show
You let me know I'm not alone
You make me feel strong
Make me feel strong
Feel like nothing's wrong

I won't say your name
You know who you are
I'll never be
The same again now - no way
I just want to say
Thank you for playing
The way you play
Thank you for playing
the way you play

THANK YOU FOR PLAYING
THE WAY YOU PLAY

KLIP KONTROLLE

Statt mit VH-1 jetzt mit VIVA2. Und Schuld ist wie immer Nordrheinwestfalen...

Chris Isaak. Wicked Game: Ein Klassiker! Chris Isaak, der ja ansonsten nicht unbedingt ein Bringer ist, darf hier an einem schwarz-weißen Strand mit irgendeinem Supermodel rumschmusen und sich von der Männerwelt beneiden lassen. Aber wahrscheinlich schmusen die beiden gar nicht, sondern sie ist seine Kosmetikerin und verpaßt ihm gerade ein Ganzkörperpeeling aus Meersand. Das wäre mir allerdings ein Trost... **Pet Shop Boys. Se A Vida E:** Heiliges Kanonenrohr! Grandioses Video von Bruce Weber, der mit dem Clip zu „Being boring" auch eines der besten Videos der Geschichte gedreht hat. Auch hier gibt's wieder jede Menge hübscher junger Menschen die schwarzweiß ihren Spaß haben. Diesmal jedoch nicht auf Parties, sondern am Beckenrand, auf Wasserrutschen und in Umkleidekabinen. Eine Hommage an die Freibadkultur also und die war ja schon lange mal fällig. **No Doubt. Don't Speak:** Platz 1 in den USA und das völlig zu Recht. Ein wunderschönes Lied und eine bezaubernde Sängerin, die sowohl in maskuliner Bühnenkluft (verschwitzt, mit baggy pants, wallet chain und allem Scheiß), als auch im Sommerkleid zuckersüß aussieht. Doch genau um diese Reduktion der Band auf die heiße Frontfrau geht es in dem Video. Böse Photographen, die nur schicke Frauenkörper auf der Titelseite haben wollen statt ehrlichen, durchschnittlich aussehenden Rockern. Versteh einer die Welt... **Underworld. Born Slippy:** Großartiger Track vom "Trainspotting"-Soundtrack, der die Tanzflure der Republik ja auch gehörig heimsuchte. Normalerweise sind Clips, die zur Hälfte aus Spielfilmausschnitten bestehen, ja schlimmer als die Ferrero Rocher-Werbung, aber hier werden sie gut in die Ästhetik des Videos eingebaut und somit können wir mal ein Auge zudrücken.

Ein Phänomen, das sich beim Betrachten von Musikvideos in letzter Zeit immer unangenehmer bemerkbar macht, ist der sogenannte **"Back For Good"-Effekt**. In immer mehr Videos rennen nämlich frustrierte (aber dennoch gut aussehende) junge Menschen nur unzulänglich bekleidet durch den schwarz-weiß gefilmten Regen. Tränen vermischen sich mit den Tropfen die vom Himmel fallen, Pfützensprünge werden in Choreographie eingebaut und das alles wäre ja ganz nett, wenn es eben Take That nicht vorgemacht hätten und zwar so gut, daß alle Videos, die es jetzt versuchen, zwangsläufig chancenlos sind. Ob **Boyzone** mit **„Word"**, **Tic Tac Toe's „Verpiss Dich"** oder die zweite Hälfte des **Backstreet Boys**-Clips **„Quit Playing Games"**, alle Versuche, den Boys von Take That in Sachen Wolkenbruchsgepose das Wasser zu reichen, fallen kolossal in selbiges. Und daß Tic Tac Toe's Schielen auf ein Stück vom Salt'n'Pepper-Kuchen mehr als offensichtlich und albern ist, muß eigentlich nicht extra erwähnt werden. Nichts für ungut, aber wenn ich Frauen in engen Sachen sehen will, schau ich mir lieber **"Whatta man"** an, denn da stimmt wenigstens auch die Musik. **Chicane. Offshore:** Ganz netter Trance-track, der jedoch durch das Video gerettet wird. Frau (die von weit weg aussieht wie Natalie Merchant) in einem weißen Sommerkleid, promeniert in schwarz-weiß an einem felsigen Strand entlang - hat irgendjemand die Telefonnummer? **Bush. Swallowed:** Böse Zungen behaupten ja, Bush hätten nur Erfolg wegen ihres gutaussehenden Sängers. Zugegeben, würde ich aussehen wie er, würde ich mich auch nicht beschweren. Aber Bush rocken auch los, daß kein Wünsche offen bleiben und im Video gibt es auch endlich mal wieder 'ne gute Party. In einem trashigen US-Apartment haben sich allerlei Freaks versammelt, die aussehen, als wären sie just einer CK one-Reklame entsprungen, sehr billig und sexy also und als ob das nicht schon genug wäre, springt irgendwann noch ein Schäferhund durch die Gegend. Punk me. **Suede. Saturday Night:** Eine wunderschöne Studie über die Londoner U-Bahn, ihre Benutzer und über das Weggehen in der Metropole allgemein. Brett Anderson hängt gewohnt lässig in der U-Bahnstation Holborn rum. Da bin ich auch so manches mal ausgestiegen oder umgestiegen oder habe mit Markus, Steffi, Michael oder Frank auf eine U-Bahn gewartet, die uns in einen dieser Clubs bringen sollte. The good life is somewhere out there... **Painted Love. You Can Do Magic:** Wow. Die erste virtuelle Boygroup. Keine realen Personen, nur 4 Comicjungs, die jedem Klischee

entsprechen und wohl so der kleinste gemeinsamer Nenner von Take That, Bed & Breakfast und allen anderen Jungsgroups sind. Ich habe letztens ein dünnes Comicheft von ihnen in die Hand gekriegt und wußte nicht, was ich davon halten soll. Bis das Video auf VIVA lief, in dem auch nur die Cartoons auftraten. Super Konzept. Das erste Mal, daß Liveautritte absolut ausgeschlossen sind, daß eine Band ausschließlich in den Medien existieren kann, ohne realen Hintergrund, ohne menschliche Biographie. Die Typen, die den Song gesungen haben, sind wahrscheinlich alle dick und häßlich, (vielleicht ist es sogar nur ein einziger, der im Studio genügend Spuren zur Verfügung hat), aber im Video sieht man optisch verfremdete Aufnahmen von kreischendem Beatlespublikum, das hier jedoch der imaginären Band zujubelt. Ganz schön dreist, aber das müssen wohl die Neunziger sein. **Skunk Anansie. Hedonism:** Das langweiligste Lied der Welt. Da kann ich mir gleich Alanis Morissette oder Cheryl Crow anhören. Betroffener Frauengesang mit SloMo-Zerrgitarren, auch das Video schießt den Vogel nicht gerade ab. Okay, mit Computern kann man einiges anstellen, aber das wußten wir schon vorher, also schnell umschalten zu **Nada Surf. Popular:** Das Lied selbst fördert zwar auch keine neuen Erkenntnise zutage, aber der Clip ist große Klasse - High School-Terror pur. Hauptsache die Haare stimmen und man steht nie alleine wo rum. Fast wie an der Uni also. Nur daß wir hier kein Football-Team und keine Cheerleader haben und das ist natürlich schade. **The Roots. What They Do:** Fantastisch. Ein Video, daß alle Klischees des HipHop/R'n'B-Sektors auseinandernimmt. Von den gekauften Models (don't try this at home!) über die obligatorischen Autofahrten und Aufnahmen am Pool und am Times Square (vorzugsweise mit eine paar Szenepromis) bis zur Einstellung, in der zig Markenlogos auf den Klamotten der Beteiligten unkenntlich gemacht werden müssen. Was haben wir gelacht. **Porn Kings. Up To No Good:** Der Track ist zwar zu 90% geklaut, aber der Name "Porn Kings" ist erstens Gold wert und der Typ in dem fluffigen Mantel sieht zweitens aus wie Mitarbeiter Till aus Berlin (Hi!) den ich in San Diego kennengelernt habe. Selbe Oakley, selbes Grinsen. Super! In Jeeps brettern die Pornokönige durch die Wüste, hotten ein bißchen am Pool ab, natürlich immer in Begleitung gutaussehender, wenig anhabender Frauen. Ich glaub, ich verklag diese ganzen Musiksender bald wegen sexueller Belästigung. Da kriegt man ja ganz rotentzündete Augen... **Mola Adebisi. Shake That Body:** Ja geht's eigentlich noch?!? Nicht genug damit, daß uns dieser Vollidiot seine Quotenfresse permanent in den vom Teleprompter abgestammelten Moderationen vorführen muß, nein, der Herr braucht auch noch ein eigenes Video. Also schnell auf dem Flohmarkt einen der schlechtesten dancefloor-Tracks der Welt gekauft und ein schnuckliges Anwesen, eine Limousine und ein paar Models für den Tag gemietet und ab geht er, der dufte Videodreh. Yeah. Kann solche Leute nicht mal schnell jemand erschießen? *"Come on everybody, shake shake that body"*. Okay, ich bin ja bei Tanzmusik in Sachen Text wahrlich nicht anspuchsvoll, aber bevor ich solchen einfallslosen Krampf von mir lasse, mach eich lieber instrumentale Meditationsmusik mit Zikaden im Hintergrund. Jetzt fehlt nur noch, daß Vollmeise Tobi auch noch sein eigenes Lied kriegt. Oder diese hässlichen Viva-Zwillinge, die ums Verrecken nicht aus dem Nachtprogramm rauskommen. Was wohl auch besser so ist... **Marvin Gaye. Sexual Healing:** Der Altmeister. Auch wenn er von Leuten wie Michael Brandes keinen Respekt bekommt. Das Video besticht durch geschickt miteinander verknüpfte Nebenhandlungen. Zum einen tritt Marvin in einem smoothen Club auf und gibt als Entertainer mit graziler Mikrohaltung seinen Song zum besten, parallel dazu sieht man eine Frau in einer Limousine sitzen, die sich im Fernseher ansieht, wie sich Marvin in Behandlung bei "Dr. Love" begibt. Dieser weibliche Doktor verabreicht ihm zu Heilungszwecken erstmal einen Löffel "Dr. Love's Midnight Love Potion" und setzt dann selber die Flasche an und nimmt einen ordentlichen Hieb. Yeah. Es wird wieder zurück in den Club geschaltet, Marvin immer noch Meister der Geschmeidigkeit, doch noch während der Gesang läuft (!) verbeugt er sich höflich und geht von der Bühne. Der Song läuft noch weiter, er steigt draußen in die Limousine, in der natürlich niemand anders sitzt als Dr. Love persönlich. Get up, get up, get up - let's make love tonite, get up, get up, get up - cause we'll do it right... **Whirlpool Productions. From: Disco To: Disco** Gefällt mir musikalisch noch besser als "The Cold Song" und endlich kann man einen Spex-Redakteur mal auf mtv sehen. Nieswandt macht als blasser auf dem Klo hängender Clubgänger sogar eine außerordentlich gute Figur, sehr schön auch die Stellen, bei denen das Video genau parallel zum Song gecuttet ist, da hat sich jemand ein bißchen Gedanken gemacht, das gefällt uns, danke.

WHEN I WAS A KID

...my mom would take my brother and me to Ray Winder Field to watch the Arkansas Travelers play minor league baseball. We would sit in the bleachers behind the box seats on the third baseline. Separating the bleachers and box seats was a walkway, where the popcorn and beer vendors would so obnoxiously yell like a broken record, "POPCORN! PEANUTS! COLD BEER!". I remember the college kids would sit in the bleachers and drink a lot of beer. They too were obnoxious. I remember this old man the college kids would always "talk" to. I never knew his real name, but everyone always called him "Hookslide". I think Hookslide had been in that park for a long time because he used to pretend to give signals to the batter, just as the manager would, and there was talk that he used to manage the Travelers. Not the one to give up the salad days, Hookslide did his best to give the signals, but he found it hard with a beer always in his hand. He was broke as a joke but he was rarely seen without a beer, and if he didn't have a beer, he was probably in the middle of earning one. Almost every night that we went to the park, Hookslide would be standing around in the concrete walkway, waiting for some college kid to ask him to do his famous slide. Well, Hookslide knew that nothing was for free anymore and he usually got pretty thirsty in-between innings. The college kids loved his concrete slide so much that they were always willing to give the old guy a beer for his admirable efforts. After all, he supposedly manager teams in the minor league, so he should have a good hookslide. The college kids would buy a beer and one of them would squat down like a catcher on the concrete, using a beer for the ball and an empty beer case for home plate. Hookslide would set up like he was about to steal home and would run down the line, then he would slide on the concrete like an ace, almost convincing enough for you to know that he was once a great player in his day. Hookslide would get up, collect his beer and step to the side to drink his earnings. He would always wander around like a little kid who lost his mother, but when his latest beer was nothing more than mere foam in a can, Hookslide would look up in the stands as if he forgot where his family was sitting. Soon, one of the frat

ADIOS

Friday Nights

brats would buy a beer and Hookslide would make his performance alive again. He would go through his routine just as batboy, umpire, organist, vendor or announcer would. When the crowd really got into it, they would chant "HOOKSLIDE! HOOKSLIDE!", and all the fans on the other side of the ballpark would look over, some laughing and some not.

I was pretty young, but not too young to know that something wasn't right. To the college kids, Hookslide wasn't anything but a part of the whole show. He was equal to the cotton candy or maybe the free hat to the first 1,000 fans. He wasn't any more significant than the huge Marlboro Man billboard overshadowing left field. Well, Hookslide usually slowed down after the fourth or fifth inning, and the college kids would get kind of bored anyway. "He's done his trick, now let's see some baseball!" "Hey, let's cuss out that blind-ass umpire!" "No, I want to see a man walk away from an exploding box of dynamite and come out of the dust smiling!" And when the San Diego Chicken came to town, Hookslide might as well go home or at least buy most his beer because the college crusaders already had their entertainment for the night. Imagine that, being shut down by a chicken from San Diego.

Hookslide eventually died somehow and I stopped going to baseball games as much. I don't think it was because he wasn't there, I was just doing other things besides going to games. Whenever I think about those games I think about Hookslide and a few other people who almost stood out like him. They popped up every now and then but Hookslide always found a way to get in the park. Maybe he paid and maybe he didn't. Maybe he knew the manager or one of the players, or maybe even Ray Winder himself. Maybe he was Ray Winder, for all I know.

music

Matthew

AMERIKA

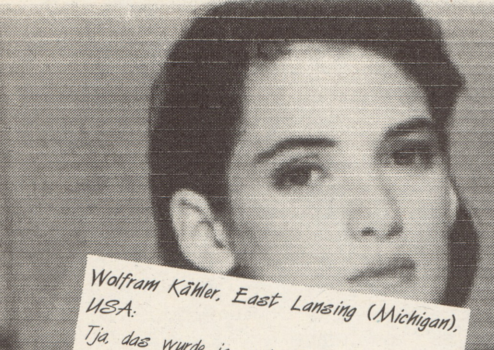
write to:
Matthew Thompson
1403 E. Olive Way #7
Seattle, Wa 98122
U.S.A.

LESERBRIEFE

Matthew Thompson, Seattle:
Wow! Your zines are awesome! Serious inspiration to start a new fluke. I love the photos, layout, newsprint! It's a very ideal format, I'm highly impressed. [...] The photos of your trip were great, looks like you had a good time in America.
I'm on a trip myself, which will end in two days. My girlfriend and I drove from Seattle to Santa Barbara, California, where her family lives. We stopped off to visit friends at the Oregon coast and San Francisco. We flew from Los Angeles to Little Rock, Arkansas (my hometown) and stayed there for a week. We went to Elvis' old mansion, Graceland, since Nancy had never been there. I got a photo of a lady crying her eyes out, it was funny. I also showed her the bathhouses and old hotels in Hot Springs, Arkansas. We went to a killer party in Little Rock; my friends' band played, as well as a Jimi Hendrix cover band - both bands rocked hard. [...]
Yes, I've seen „Ferris Bueller's Day Off", it was great. I love Chicago, too. It is a vibrant city and supposedly the most ethnic city in the world. It has the highest Polish population outside of Poland. I will live there again one day... Where did you see the Les Thugs show? Isn't the Art Institute fabulous? Wrigley's Field is cool but the White Sox is the team to root for; they're the Southside-blue-collar-team, while the Cubs are for the Northside-white-bread-elitiste-yuppies. Understand? Plus, the Cubs just suck anyway. I don't think they've ever won a World Series game (or the pennant for that matter). [...]
„the years teach much which the days never know" (Ralph Waldo Emerson)
Sincerely, Fluke

Mike Witschi, Lüneburg:
[...] Die #14 vom Headspin war recht anders, aber gut. Erst war ich enttäuscht, so viel Tagebuch, aber die Amerika-Tagebücher lesen sich wirklich schön. Aber mal 'ne Frage: Stimmt das mit der Sadomaso-Party wirklich??? Ich denk mir doch sowas nicht aus... Die Mädels wären aber bestimmt sauer, daß Du ihre Party eine SM-Party nennst... Für die war das wohl ein relativ normaler Spaß - *Understand that sexuality is as wide as the sea. Understand that your morality is not law."*)
Die Seite 35 ist einfach typisch für Dich. Du hast es ganz und gar drauf, Momente in Worte zu fassen, die einem oft nebensächlich erscheinen, in Wirklichkeit jedoch von großer Bedeutung sind. Beim Lesen mußte ich sofort an einen Sommer denken, in dem ich mit vielen netten Leuten abhing, eine Zeit, die ich nie vergessen möchte.
Spielst Du eigentlich in der Band Ultraviolet mit? Wenn ja, was? *(Nein. Sonst hätte ich sie hier auch schon 10mal mehr abgefeiert!)*
Die Notizen eines 21jährigen... waren Deinem Schreibstil sehr ähnlich. Natürlich deshalb auch ähnlich genial. Ob sie wirklich Original aus dem Jahre 1971 sind? *(Denkst Du, ich lüg Euch an?!)*
Wo bleibt der angekündigte Hutpfer-demännerbericht? *(im „Komm Küssen" #2!)* Keinen Bock drauf gehabt??? Ich schon!!! [...]
Also, bis dann
Mike

Christian Schmidt, Weilheim:
[...] Zum neuen Headspin: Ist außerordentlich klasse geworden, zumindest das, was ich bisher gelesen habe. Vor allem diese S/M-Aktion war der Hammer. Hab schon lange nicht mehr beim Lesen eines Zines so losgeprustet. Ich glaube, Amerika ist auch einfach ein Film! Die ganzen Menschen dort spielen doch entweder diese miesen Soap Operas, Comedy-Serien, Menace To Society oder From Dusk Till Dawn. Ich glaube, Amerika besteht nur aus Zelluloid und Plastik und Neon und Chrom. Ich mag irgendwie dieses Land nicht. Das sag ich jetzt ohne jemals da gewesen zu sein, aber naja... Ich persönlich würde lieber mal Canada besuchen! [...]
Alles liebe,
Christian



Wolfram Kähler, East Lansing (Michigan), USA:
Tja, das wurde ja auch Zeit... Headspin ist megageil, immerhin habe ich es mittlerweile schon auf's Backcover geschafft... Danke. Auch gut, daß Du wieder den alten (und besten) Headspin-Schriftzug verwendest. Inhaltlich ist es natürlich sehr USA-lastig, was mir persönlich nichts ausmacht.
Allerdings würde ich schon sagen, daß das Reisetagebuch viel zu kurz ist. Daher fordere ich Dich ultimativ auf, eine ausführliche Version in Buchform nachzulegen, damit gerade auch die kleinen (mitunter viel interessanteren) Begebenheiten ihren Platz haben und nicht nur spektakuläre Peitschenszenen. Wobei wir die natürlich nicht missen wollen...
Wolfram

Yvonne Friese, Sögel:
Punk me! Das Versprechen hältst Du nicht, doch das ist auch gut so. Punkzine – Nö, Punks wären eh viel zu faul für ein Zine. Doch wenn schon, dann ist der „Krachturm" Punk. Ganz übel guter. Der Amerikabericht war totgeil. Ich bewundere deine offene Art – vor 500 Leuten (erstaunliche Auflage) so zu erzählen, das bringt nicht jeder. Sehr interessant. Katrin ist echt schön, wenn sie träumt. Sie lächelt sogar. Das Tagebuch eines 21jährigen von 25 Jahren war zwar interessant, doch so penibel genau geschildert. Ich würde nie so genau sein in einer Tagebucheintragung. Sonst viel Musik, Spaß und Action – so muß das. Headspin for president!
Yvonne

Christoph Bestian, Langenhagen:
Einen schönen guten Tag! Welch Freude, nach einer Woche bei Dirk in Leipzig, bei der „Heimkehr" das Headspin vorzufinden... Dirk hat gesagt, Linus hat gesagt, er (Linus) sei bei den Amerikageschichten ganz neidisch geworden. Stimmt! Passiert mir nie was oder merk ich`s nur nie? Und wenn Du schon 5mal Sex „angeboten" bekommst (klingt komisch *[und stimmt so wie du das sagst ja auch gar nicht]*), dann schweig wenigstens stille; und überhaupt...
Ich glaub, ich fand Canada bzw. USA nie so spannend. Einmal 20 km von der nächsten Zivilisation im minnesotischen Kernland (Hardcorechristen!) auf 'ner Farm. Mit 16. Dann in Puyallup, was Suburbia pur ist. Nett war`s beide Male, aber ich fand Amis bis auf wenige Ausnahmen immer sehr oberflächlich und „mit der Tür ins Haus"... Wenn Du verstehst, was ich meine.
„Tagebuch eines 21jährigen vor 25 Jahren" war sehr nett. Soo viel ändert sich anscheinend doch nicht (Rauchen, in der Gegend rumfahren, das Leben geregelt bekommen). 46jährige abonnieren Headspin?!? Komisch...
Bad Religion und Tilman Rossmy war beides nicht so superklasse. Germering zumindest luschtig! In Headspin #13 klagst du über Trennung, jetzt Freude über mehr als 1jähriges Zusammensein...? Oder bring ich gerade irgendwas kolossal durcheinander? *[Nee, schon richtig. Aber so ist das halt in der Liebe...]*
Ach ja: Klip Kontrolle noch: Wie immer, für ein paar Dinger gibt`s Zustimmung, für andere arge Schelte (2pac und Pulp gehen mir nach nicht enden wollender Runternudelei in Radio und bad (is 'ne Disco hier) einfach nur noch auf die Nerven) Goldene Zitronen-Clips sind brillant!!!
Hhm. #14 war sehr nett, ließ sich schön durchlesen, hat Spaß gemacht, aber im Vergleich zu #13 die tiefer, trauriger, inhaltsreicher war, fand ich`s leider doch ein wenig schade. Dann wiederum wünsche ich zig anderen Fanzinemachern sowas wie die #14 auf die Reihe zu bekommen... [...]
Alles Gute, Christoph

SERVUS BRUCK, HALLO MUENSTER!

Münster

Nun sitze ich im Zug, der mich nach Hause bringt von der Stadt, die vielleicht bald mein Zuhause sein könnte und versuche die Gedanken zu ordnen, die Eindrücke zu verarbeiten. Ob ich mich je an all die Fahrräder gewöhnen kann? Sicher es gibt schöne Frauen dort, aber werden sie mich so in den Arm nehmen können, wie SIE es tut?

Draußen jetzt Hochspannungsmasten, der Kaffee fast alle. Die Klimaexpertin von nebenan hat ihren zum Glück schon fertig und verschwindet, was natürlich nicht ohne überflüssiges Gerede abgeht. Als Ruhe ist, kehren meine Gedanken zurück zum Ausgangspunkt. Ich versuche, mir vorzu-

„Part of me is excited to begin this brandnew life
A part of me is crying for the past I left behind

But I'll embrace this brave new future, let all my bridges burn
With anxious eyes we watch life's pages turn

21 00

But I'll embrace this brandnew future, let all my bridges burn
You and I have so much more to learn..."

(theme from „Class of '96")

Nebenan erläutert eine Frau minutenlang die Vorteile eines Großraumwagens gegenüber eines Abteils. Rein temperaturtechnisch. Und mein Kaffee schmeckt genauso beschissen wie erwartet. Wir sind jetzt in Mannheim. Eigentlich habe ich mich in den Speisewagen geflüchtet, um meine Ruhe zu haben, aber hier umgibt mich genauso hohles Gelaber wie vorhin. Zuhause wartet SIE und wird fragen "wie war's" und wird hoffen, daß ich sage "Scheiße" und ich werde sagen "Gut" und SIE wird traurig sein und mir wird es leid tun und wir werden uns küssen und von was anderem reden.

Willkommen in ~~Berlin.~~ Münster.

stellen, wie es in einem Jahr sein könnte. Fast 22 bin ich dann. In der Mittagssonne eines Herbsttages vor dem Schloß oder auf einer Parkbank am See. Allein mit komischen Büchern oder einem Brief von weit weg. Oder abends in der Kneipe mit Leuten meines Alters, von denen ich hoffe, daß einige Freunde sind und nicht Leidensgenossen oder Zweckbekanntschaften. Noch gut drei Stunden bis zum Dorf am Ende der Welt. Wo man alles kennt, die Seele brennt.



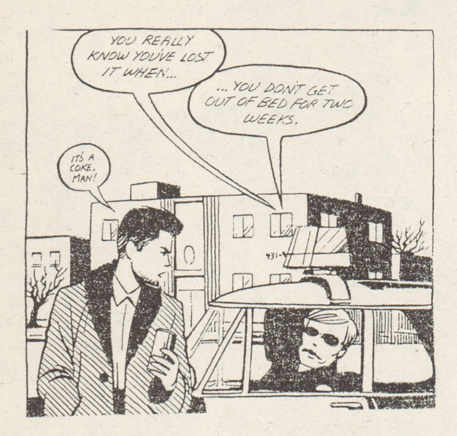
Münster

Es ist 8:00 als ich die Jugendherberge verlasse. Ich gehe über die Wiese am Aasee, gestern abend saß ich hier noch alleine mit einer Dose Bier und überlegte, wie es wohl werden würde. Vorbei am Gymnasium Paulinum, der Schule auf die angeblich die Reichen der Stadt ihre Sprößlinge schicken, zum Schloß, das in der Morgensonne sehr feierlich daliegt. Als ich mich in die Immatrikulationsschlange einreihe, sehe ich mich um und schaue, wie meine zukünftigen KommilitonInnen so aussehen. Vor mir in der Schlange sind zwei Mädchen, die anscheinend aus der Gegend kommen und die ich vorher schon am Parkplatz gesehen habe.

Nachdem 45 Minuten später der Semesterbeitrag gezahlt, die Unterlagen abgegeben und alle Unterschriften geleistet sind, gehe ich hinten raus in den Schloßgarten um eine zu rauchen. Ein Mädchen setzt sich zu mir, sie ist den ganzen Weg aus England angereist, um sich einzuschreiben. 20 Stunden Zugfahrt und Übernachtung am Bahnhof Münster inklusive, eigentlich kommt sie aus Hamburg. Wir beschließen, in der Stadt einen Kaffee zu trinken.

Dort treffen wie Ele und Julia, die vorher in der Schlange vor mir standen. Sie sind nett. Mit ihnen ziehe ich noch ein bißchen durch die Stadt, Julia braucht ein Pamela Anderson-Poster für ihren Freund, der demnächst zum Bund geht. Anschließend bringen sie mich zurück zum Studentenwerk, wo ich auf einem überfüllten Flur ein paar Bewerbungen für die Wohnheime ausfülle. Man muß sich für jedes Wohnheim einzeln bewerben, völliger Schwachsinn. Wenigstens ist das Mensaessen ziemlich lecker. Später gehe ich zurück in die Jugendherberge und hole meine Sachen. Schließlich ziehe ich heute noch zu Kai um, der so nett ist, mich wieder mal zu beherbergen.

A Sort Of Homecoming



Donnerstag

6 Wochen bin ich jetzt schon hier in Münster, heute fahre ich zum ersten Mal übers Wochenende nach Hause. Vormittags noch schnell die erste Ausgabe des neuen "komm küssen"-Fanzines aus der AStA-Druckerei geholt (ein großes Dankeschön geht an Thomas Aretz und seinen erstaunlich belastbaren Käfer), danach ins Publizistiktutorium, wo wir über Mediensysteme und Neil Postman reden und dann ab in den IC nach Süden. Im Zug frage ich mich, wie es wohl werden wird, das erste Wochenende in der alten Stadt. Tocotronic singen da ja von Schritten auf der Treppe und von "und wie immer ist hier immer noch nichts los". Wir werden ja sehen, denke ich und schlafe erstmal.
Den Rest der Fahrt verbringe ich damit, mich zum Thema "Journalisten und Rassismus" schlau zu machen, schließlich soll ich mein erstes Unireferat darüber halten. Als ich zwischen Augsburg und Pasing aus dem Fenster sehe, ist es nicht nur dunkel geworden, es liegt auch Schnee. Im Zug ist es schön warm, also freue ich mich. In Pasing holt mich Katrin vom Bahnhof ab. Sie riecht gut und es ist schön, sie in den Arm nehmen zu können...

Freitag

Heute muß Katrin erstmal in die Arbeit, ich schlafe aus und gleiche dann mein MTV-Defizit aus. Und es gibt einiges aufzuholen. Als ich merke, daß sie schon wieder zwei neue Moderatoren haben seit ich weggezogen bin, fange ich an, mir Sorgen zu machen und notiere mental "kümmern wegen Kabelanschluß!"...

Nachmittags fahren Katrin und ich zu mir. Die Wohnung ist leer, Papa ist in Urlaub. Mein Zimmer sieht seltsam kahl aus und natürlich werde ich ein wenig sentimental, als ich feststelle, daß die Aussicht aus dem Fenster genau die gleiche ist, wie all die Jahre zuvor. Nach einem Besuch beim HL-Markt gegenüber fühle ich mich auch schon wieder Zuhause. Neben mtv schreit mein Körper nämlich auch nach Tiefkühlpizza, ein Genuß, den ich in Münster mangels Backrohr leider missen muß.



Der Grund, warum ich ausgerechnet dieses Wochenende heimkomme ist die Lesung der Brucker Jungliteratenposse , die abends in der Stadtbücherei Aumühle stattfindet. Mr Tom, Dieter und Uli haben die Computer mitgebracht und sorgen für eine hervorragend musikalische Begleitung und während ihres Soundchecks tröpfeln immer mehr bekannte Gesichter ein. Christoph Leischwitz ist aus den USA zurück und wir stellen fest, daß wir in Portland im selben Zimmer gepennt haben. Steffi ist extra für die Lesung aus Stuttgart angereist und Tina hat sogar den weiten weg aus Augsburg angetreten. Bevor es losgeht müssen wir natürlich noch beim nahegelegenen Sonnen-Imbiss vorbei. Die Mischung aus türkischem dancefloor und leckerstem vegetarischen Döner ist auch in Münster unerreicht, aber vielleicht habe ich auch nur noch nicht ausgiebig genug gesucht.



Was bleibt also übrig, als die Tour ins Unterhaus fortzusetzen? Das Central Café (das ich natürlich zuerst angesteuert hätte) kriegt ausgerechnet dieses Wochenende eine neue Heizung eingebaut.

Die Lesung läuft gut, auch wenn ich erst gegen Ende dran bin und somit nicht soviel trinken kann, wie ich eigentlich wollte. Dazu ist jedoch nachher noch Gelegenheit, als man sich zum Feiern ins Haus 11 aufmacht. Dort gibt es Rockmusik und Bier und man sieht auch den ein oder anderen alten Freund wieder. Sehr schön. Markus überredet mich, morgen in seiner Band am Baß auszuhelfen und vom Bier und der guten Laune beschwingt sage ich zu, ohne lange nachzudenken. Als mir einfällt, daß ich seit zwei Jahren nicht mehr Baß gespielt habe und es schon vorher nicht konnte und mir klar wird wie tief mein Kopf also in der Schlinge steckt, ist es auch schon zu spät...

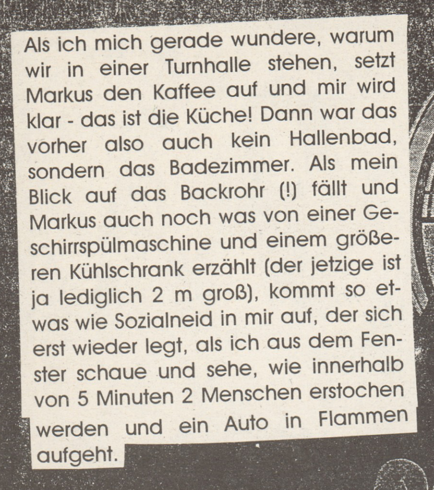
Samstag

Eigentlich wollten Katrin und ich heute ja nach München ins Haus der Kunst und anschließend Markus' neue Wohnung anschauen, aber wie das bei jungen Liebenden nunmal so ist, ist das Bett doch zu warm und gemütlich und wir können froh sein, daß wir es nach einem ausgedehnten Frühstück schaffen, um halb vier in Giesing zu sein.

E=MC²

BETO 84

Als ich mich gerade wundere, warum wir in einer Turnhalle stehen, setzt Markus den Kaffee auf und mir wird klar - das ist die Küche! Dann war das vorher also auch kein Hallenbad, sondern das Badezimmer. Als mein Blick auf das Backrohr (!) fällt und Markus auch noch was von einer Geschirrspülmaschine und einem größeren Kühlschrank erzählt (der jetzige ist ja lediglich 2 m groß), kommt so etwas wie Sozialneid in mir auf, der sich erst wieder legt, als ich aus dem Fenster schaue und sehe, wie innerhalb von 5 Minuten 2 Menschen erstochen werden und ein Auto in Flammen aufgeht.



Wer das Glück hatte, in einer Kleinstadt großzuwerden, kann sich vorstellen, wie es aussieht, wenn sich die Musikszene dieses Ortes an einem Abend versammelt. Da gibt es Pearl Jam für Arme ("Mental Ground Zero" oder so), völlig bescheuerte Bluesfritzen mit Hüten und Schals ("Nice Boys"), wie ich gehofft hätte, daß es sie seit den frühen 80ern nicht mehr gibt und natürlich die obligatorischen Hardrockposerspacken von "Dragon's Cave". Da ist keine Geste zu pathetisch, kein Klischee zu abgedroschen als daß man sie nicht nochmal einem völlig gelangweilten Publikum präsentieren könnte. Zehn Minuten lang bereue ich es wirklich, hergekommen zu sein. Laßt Euch die Haare schneiden, geht arbeiten oder geht schick geschnürte Lederhosen kaufen (aber immer schön sackbetont tragen!), aber erspart uns die hundertzwanzigste „Poison"- oder „Whitesnake"-Kopie.

Nach Kaffee und Kuchen fahren wir nach Olching, setzen Katrin ab, die ihrer Mutter bei deren Feier zum 50. Geburtstag helfen muß und fahren weiter in den Übungsraum. Modernde Keller mit überquellenden Aschenbechern und dem typischen Bandmief aus Schweiß und Bier, Verstärker schleppen, die Suche nach funktionierenden Kabeln und Steckdosen - mein Gott, wie hab ich das alles vermißt! Und wie das beim Rock'n'Roll nunmal so ist, ist auch bei uns Tempo und Terminhetze angesagt, denn nach 1 Stunde enthusiastischen Probens müssen wir schon wieder los ins Haus 11 zum SuKuMix (15 Bands an einem Abend).

Zum Glück gibt es auch noch einige erfreulichere Auftritte, mit am kuriosesten wohl Dieter, Bodo und Thomas, die unter dem genialen Namen „Oi-Aces" alte Oi- und Punkklassiker ("Staatsfeind", "Exhibitionist", etc.) zum besten geben und damit die Menge schocken. "Meinen die das ernst?" will nachher jemand von mir wissen und ich antworte nur mit einem kryptischen "das weiß niemand so genau".



Sonntag

Der nächste Tag wird zur ersten Hälfte wieder im Bett verbracht. Die zweite Hälfte geht für's Frühstück drauf. Abends fahren Katrin und ich ins Kino. "Beautiful Girls" ist ein sehr schöner und gut besetzter Film über eine amerikanische Kleinstadt, den Winter, alte Freunde, das Leben und so weiter. Absolut zu empfehlen. Nach einem Essen beim Chinesen holen wir dann meinen Vater vom Flughafen ab, der auf Lanzarote die Sonne genossen hat. Deutschland begrüßt ihn mit Kälte und Nebel, was natürlich eine unschlagbare Kombination ist, wenn es darum geht, Leute, die in bester Laune und Shorts in den Flieger gestiegen sind, wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen.

Aber auch Gernots 60s-Garage-Projekt ist große Klasse, genausowie "Mônd Naumann und die sturmfreien Buden", die sich nicht nur mit „Oi-Aces“ ein heißes Rennen um den besten Bandnamen liefern, sondern auch Unterhaltung in bester Helgemanier servieren. Als wir endlich an der Reihe sind, bin ich nicht mehr ganz nüchtern, unter dem Namen "Marylin Monroe Massaker" absolvieren wir "Meine Freundin und ihr Freund" sowie einen Song aus Markus' Repertoire trotzdem ohne größere Probleme.

Die Lesung und das SuKuMix haben natürlich den großen Vorteil, daß ich viele nette Leute von früher treffen kann, ohne großartig telefonieren und zusammentrommeln zu müssen. Trotzdem geht alles wieder zu schnell vorbei und ich hätte mit vielen Leuten gerne mehr geredet. Nachdem gegen 12 Uhr das Konzert zu Ende ist, fahren Markus, Thomas, Stefan, Martin, Katrin und ich noch nach München ins Backstage, wo sich natürlich auch nicht allzuviel geändert hat und wir den Abend angenehm ausklingen lassen.

Montag

Wolfgang ist so nett, mich zum Bahnhof zu fahren. Wir hören Hans Platzgumer und schmieden Pläne für ein Literatencamp in der Toskana. Natürlich auf Kosten der Regierung. Oder der katholischen Kirche. Im Zug ziehe ich kurz Bilanz und stelle fest, daß es schön war, mal wieder Zuhause gewesen zu sein. Und daß man es in FFB - wenn sich die Wut, die sich 21 Jahre angestaut hat, etwas gelegt hat und man weiß, daß es nur für ein Wochenende ist - auch ganz gut aushalten kann...

Überblick

Sophomore Mädchen sind das Salz in meinen Wunden.

von Wolfram Kähler

Nun liege ich hier auf meinem Bett und höre ein FastWeltweit Tape.
Du weisst nichts von mir. Du glaubst mich zu kennen.
Aus dem Zimmer nebenan kann ich Deine Stimme hören
(was Du nicht weisst).
Du hast mich geküsst, na und?

Heute habe ich meine letzte Prüfung geschrieben und ich bin froh darüber,
aber Dir ist das egal. Du redest nicht mit mir. Du wüsstest nicht worüber.
(Ich wüsste es auch nicht.) Ausländerschicksal? Altersunterschied?
Ich sehe die Bücher in meinem Regal, soviele CDs neben meiner Anlage.
Ich war dabei. Ich habe es gesehen. Ich habe es erlebt. Was?
Das tut hier nichts zur Sache.
Es ist nicht leicht, das zu verstehen. Früher dachte ich immer, das alles
bedeutet irgendwas. Das, was ich so mache.
Ich habe mich getäuscht. Es bedeutet nichts.
Vielleicht mein grösster Irrtum, bestimmt nicht mein einziger.

Du sagtest ich sei "adorable". Das hat mich gefreut.
Später sagtest Du, ich wäre zu nett. Das hat mich geärgert.
Deshalb sagte ich, "Fuck you." Du:"That's better."
Damit war die Sache auch schon irgendwie zu Ende
(selbstverständlich bevor sie richtig begann).
Geredet haben wir danach jedenfalls nur noch selten.

Teresa wears bra and kn
Kensington High Street, Lo

GATE B
SECTION 117
ROW 4
SEAT 103

SPARTAN BASKETBALL
Michigan State University
vs
Ohio State University
SATURDAY, 01/11/97, TBA
BRESLIN CENTER

NO REFUND NO EXCHANGE

~~Bonn 1993, S.231.~~

GIVE ME SOMETHING SOLID,
SOMETHING REAL.

GIMME SOMETHING I CAN TRUST
SOMETHING I CAN FEEL!

E-Mail nach Hause

Date: Wed, 8 Jan 1997 13:17:56 +0100 (MEZ)
From: Christoph Koch <chrkoch@uni-muenster.de>

High Voltage Man is back in town!!!

Nach einer fiesen Erkaeltung, die sich ja schon zuhause angebahnt hat, aber dann erst im westfaelischen Klima voll zum Ausbruch kam, bin ich wieder back at the machines. Ich hoffe, Du auch.

Das Wochenende mit Wolfram war witzig, wenn auch etwas von meiner Grippe ueberschattet. Also viel Rumgehaenge, Video & TV-Schauen und so weiter. Aber wahrscheinlich haetten wir dasselbe gemacht, waere ich gesund gewesen ;-)

Hier in Muenster hats auch jede Menge Schnee und es ist grimmig kalt, was ich aber eigentlich ganz schoen finde. Blauer Himmel und klirrende Kaelte sind mir auf alle Faelle 1000mal lieber als Regen und Schmuddelwetter. Auf dem Aasee laufen die Leute Schlittschuh, das ist zwar nix fuer mich, sieht in der Wintersonne aber einfach bezaubernd aus.

Ich haenge da lieber den ganzen Tag in der Bibliothek rum. Am Computer nach Buechern suchen, Microfiches durchsehen, in Regalen stoebern, Buecher durchblaettern und zwischendurch einen Cappuchino (spelling?) im "Erfrischungsraum" nehmen (der sieht genauso aus wie er klingt, naemlich wie ein Aufenthaltsraum fuer Putzfrauen in den 60ern). Um einen herum Studenten, die entweder emsig umherlaufen oder an den Tischen sitzen und ebenso emsig lernen umgeben von meterweise Wissen. Das ist Studentenleben. Das ist das, was ich immer wollte.

Heute abend gehts entweder ins Odeon zur "Lehramtsparty mit der Maus" (hm) oder ins Gleis zur Boogaloo Party, wo ein Dub-Soundsystem aus London live auftritt und auch sonst ganz leckere Musik geboten wird. Mal sehen.



Ach ja:
Ins Haus gegenueber ist ein Maedchen neu eingezogen. Sie hat keine Vorhaenge und zieht sich jeden Abend vor dem Fenster aus. Come to butt-head! Aber auch sonst macht es Spass, sie zu beoachten, wie sie ihr Zimmer einrichtet, Bilder aufhaengt, am Computer sitzt und so weiter. Sich vorzustellen, dass sie wie man selbst auch neu in Muenster ist, einsam und voller Sehnsucht. Hach, wie romantisch...

"Tatjana Traurig
wohnt mit mir im selben Haus
(das muss natuerlich gegenueber heissen)
Sie ist oft alleine und geht selten aus.
Das ist mir sympathisch,
weil es mir oft aehnlich geht
Oh wenn Tatjana wuesste
dass in ihrer Naehe jemand ist,
der sie versteht."
(Bienenjaeger)

Ich hoffe, bei Dir in Muenchen ist alles klar und Du meldest Dich bald mal wieder.
Dein Christoph

WALKING WOUNDED

EIN SPAZIERGANG ZU STÄTTEN MEINER JUGEND UND ANDEREN LEGENDÄREN PLÄTZEN DER AMPERSTADT...



Es ist der Abend vor Weihnachten, eigentlich ist nichts los und ich will früh ins Bett. Aber als ich nicht schlafen kann, ziehe ich mir doch noch mal meine Jacke und die warmen Schuhe an und gehe nach draußen in den frischgefallenen Schnee.

This is our town, this is Friday night
dressed in our rags and our rage and our best

„I walk the avenues and my legs feel like stones, I hear voices of friends vanished and gone...“ (Bruce Springsteen)

Ich verlasse das Haus und es ist wunderbar still. Kein Mensch ist mehr unterwegs und die paar Geräusche, die noch zu hören wären, schluckt der Schnee. So ist das Knirschen unter meinen Stiefeln das einzige, was ich höre. Ich gehe in Richtung Innenstadt. Wie oft bin ich diesen Weg abends gegangen? Allein oder mit Freunden, fast immer in der Erwartung, daß etwas großartiges passieren müßte. A night to remember gewissermaßen. Manchmal hatten wir Glück, manchmal wurden wir enttäuscht. Ich denke an die Zeiten zurück, als wir jedes Wochenende im Unterhaus zubrachten, dort dunkles Bier tranken und nach zwei oder drei schon ordentlich voll waren.

Es gibt zwei Arten, mit Anflügen von Melancholie fertig zu werden. Entweder man verdrängt sie und konzentriert sich auf das hier und jetzt. Oder man kostet sie aus, zelebriert sie, genießt sie. Genau das habe ich heute abend vor. Es liegt noch ein weiter Weg vor mir.

piercing eyes looking for something, anything, just anyone

Ich komme am Central Café vorbei, das noch nicht allzulang eine wichtige Rolle in meinem Fürstenfeldbrucker Kosmos spielt. Früher gingen wir hier allenfalls hin, wenn wir eine Freistunde hatten oder Schulgottesdienst war und tranken Kaffee, während die Arbeitslosen schon beim ersten Weißbier waren. Erst seit Christian im legendären „Sommer der Liebe 1994“ anfing hier zu arbeiten, ist es eine unentbehrliche Abendlokation geworden. Ich denke an die Übertragung der Zündfunksendung „Homeservice“, die dort stattfand und an den Kater, den ich damals hatte und kann mir ein Grinsen nicht verkneifen.

Ich gehe die **Augsburgerstraße** weiter, biege rechts ab und komme zur Treppe, die ins nichts führt. Früher war da oben angeblich eine Kneipe in der auch mal Polizisten verdroschen wurden, jetzt sitzt eine Versicherung in den Räumen und die Treppe endet an der flachen Wand. Im Sommer gibt es keinen besseren Platz zum chillen. Beim Tengelmann nebenan Bananensaft und was zu essen holen und relaxed dabei zuschauen, was sich in Brucks Zentrum so tut. Nicht das das viel wäre, aber...
Am **Rathaus** vorbei und die **Hauptstraße** runter. Das **Unterhaus**. Die Kneipe, mit der hier alle großgeworden sind. Jetzt arbeitet Mônd hier.

Stare across the floors they begin to dance missing all the rhythms and the chosen right steps

Zusammen mit Tobi gelang es ihm, den Ruf der Kellner ein bißchen zu bessern, jetzt arbeiten da wenigstens nicht mehr NUR Kotzbrocken. Peter ist ja auch weg und verdealt jetzt am **Olchinger See** Eis an kleine Kinder.

Wenn Bodo auflegt, kriegt man hier sogar ab und zu Youth Of Today oder den Wanderer zu hören. Wer hätte sich das damals träumen lassen, als wir hier vor Jahren jeden Freitag- und Samstagabend verbrachten?!? Vor der Einfahrt bleibe ich kurz stehen. An den Wochenenden im Sommer spielt sich ein Großteil des Brucker Nachtlebens hier auf dem Bürgersteig ab und wer eine Party oder ein Konzert veranstaltet, tut gut daran, mindestens ein Plakat hier an der **Telefonzelle** anzubringen. Aber da hängen jetzt nur noch Sachen von der Subkultur oder irgendwelchen Diavorträgen über Alaska. Time to move on.

Über die Straße liegt die Lokalredaktion der **Süddeutschen Zeitung**. Die erste Redaktion, die ich von innen sah und wahrscheinlich auch eine der nettesten. Nachdem ich in den Sommerferien jedoch mal für ein paar Wochen dort täglich ein- und ausging, wollte ich trotzdem nicht mehr Journalist werden. Zumindest nicht bei einer Lokalzeitung.

Ich überquere die Kreuzung und komme am **Sonnen-Imbiss** vorbei. Auch ein Ort, der noch nicht allzulange auf der Karte der Kult-Locations zu finden ist. Seine Mischung aus leckerstem Essen. geilster Musik und familiärer Atmosphäre hat ihm einen Platz nicht nur in unseren Herzen gesichert, sondern auch auf den Seiten von Headspin und der SZ, im Zündfunk-Beitrag sowieso. Daß Du es wirklich geschafft hast, weißt Du, wenn Du reinkommst und der Chef schon weiß, was er dir bringen soll. Nur Sachen wie Cheeseburger oder Wiener Schnitzel könnten sie von der Karte werfen. Aber dann würden wahrscheinlich die Bänker von der Sparkasse mittags nicht mehr kommen.

and we laugh and we drink in our corner again we're better than them

Schräg gegenüber befindet sich das **„Al Ponte"**, vermutlich Brucks beste Eisdiele. Früher fanden hier die ersten schüchternen Date-Versuche statt, meist natürlich zu mehreren und während man nervös seinen Krokantbecher löffelte, stellt man sich vor, wie es wäre, den „Cup Amor" für zwei zu bestellen und sich gegenseitig die Sahne von den Lippen zu lecken. Nun ja, meistens blieb es beim Träumen.

Bevor ich die Amperbrücke überquere, mache ich einen kurzen Abstecher runter zum Wasser. Jetzt ist es natürlich etwas kalt, aber im Sommer latschten wir früher den ganzen Weg vom Emmeringer Hölzl in Badehosen hierher, nur um hier unsere Reifen und Luftmatratzen ins Wasser zu werfen und die Amper runterzutreiben.

Etwas weiter die Münchner Straße runter befindet sich die legendäre BP-Tankstelle. Die einzige, die rund um die Uhr offen hat und somit Treffpunkt für die Nachtschwärmer der Stadt. Die Nähe zum Emmeringer Hölzl erlaubt es außerdem dort noch Bier oder was zu essen zu holen und auch wenn man mit dem Auto nach München fährt kann man hier noch einen guten Pitstop einlegen.

Ich überquere den Fluß, komme an der „Alten Liebe" vorbei, einem Café, in dem ich vielleicht fünfmal war. Und das ist auch mehr als genug. Würde ich jetzt rechts abbiegen, würde ich zur Post kommen, meinem Arbeitgeber im Sommer '94. Dort sortierte ich Briefe und fuhr Lieferwägen kaputt. Ich bleibe jedoch auf der Münchner Straße und komme an „meinem" Copyshop vorbei. Hier wurde die allererste Headspinausgabe vervielfältigt und auch heute komme ich dann und wann noch hier vorbei, wenn ich in der Stadt bin und für's Layout ein paar Kopien brauche.

Divided we were born, divided we live
divided we fall, yeah, divided we die

Ich komme am Landratsamt vorbei, dessen Dach auch für so manche Geschichte gut ist. Früher kletterten Bodo, Thomas und ich nachts oft hier rauf, um die Lichter der Stadt zu sehen. Einmal brachte ich mit Alex nach dem Schulfest zwei Mädchen hier rauf, so wie wir das im Fernsehen gesehen hatten. Mit meiner knutschte ich sogar ein bißchen rum, nur um ein paar Tage drauf auf's Übelste abserviert zu werden. Vielen Dank.

Von hier ist's nur ein kurzer Weg zum Bahnhof, doch den spare ich mir. Auf die kleine Fußgängerbrücke, die früher dorthin führte, wollte ich immer noch den Spruch „the good life is somewhere out there" sprühen, doch die Sparkasse war schneller und hat das Ding einfach abgerissen um dem neuen Verwaltungstempel Platz zu machen. Auch die evangelische Erlöserkirche, in der ich meinen Konfirmationsunterricht genoß und deren Posaunenchor ich ein paar Jahre lang um meine Mitgliedschaft bereicherte, liegt in dieser Richtung.

still we tell ourselves over and over again
we're better than them

Das letzte Mal erklomm ich dann das Dach, um meinen Beitrag für die Zündfunksendung aufzunehmen und spielte meine Rolle als verbitterter Abhauer wohl sehr überzeugend, denn so mancher dachte, ich sei leicht suizidgefährdet. „Es ist spät geworden, ich glaube es ist Zeit zu gehen. In jeder Hinsicht..."

Doch das gilt nicht für meinen nächtlichen Spaziergang. Zuviel liegt insgesamt hinter und heute abend noch vor mir, als daß ich jetzt schon umkehren könnte. Ich kreuze die Amper erneut, diesmal über die kleine Deicherstegbrücke und nähere mich dem Emmeringer Hölzl. An kaum einem Ort sind die Erinnerungen so abhängig von der Jahreszeit wie an diesem. Im Winter kann man hier auf den nicht gestreuten Wegen super entlangrutschen, Laternen austreten, sich auf den zugefrorenen Marthabräuweiher wagen oder einfach schöne Spaziergänge mit seiner/m Lebensabschnittsbegleiter/in machen. Was den Sommer anbelangt, da wurde im Lauf der Jahre das Fußballspielen vom Kensingtonschnupfen abgelöst und das reine Badevergnügen am Nachmittag von wilden nächtlichen Parties, auf denen man sich dann zu vorgerückter Stunde seiner Klamotten entledigte und (gewärmt von Lagerfeuer und Wein) ins Wasser sprang. Those were the days...

With our hunger and our hatred
we all walk this town

Ich biege links ab und gehe den kleinen Weg zwischen Fußballfeld und meinem alten Kindergarten entlang. Das kleine Haus an der Ecke stand eine Zeitlang leer und wir trafen uns dort abends um Bier zu trinken um rumzuhängen. Als Dennis einmal meinte, er müsse eine leere Flasche zerhauen, konnten wir ihn mit einer Hand, von der das Blut nur so runterlief, gleich ins nicht weit entfernte Krankenhaus bringen. Punkrock halt.
Inzwischen bin ich an meiner alten Schule angekommen. Auch wenn hier so manches im Argen lag, war vor allem die letzte Zeit doch große Klasse. Wunderbare Jahre. Hier vor den Garagen versammelte man sich vor und nach der Schule für die obligatorische Zigarette. Und am Nikotinkonsum an deutschen Schulen wird sich wohl solange nichts ändern, wie in den Raucherecken dieser Republik immer die cooleren Leute rumhängen.

Auch ein Mädchen, mit dem ich gerne was gehabt hätte, wohnt hier in der Gegend. Aber es hat nicht sollen sein. Letztens habe ich sie in der S-Bahn getroffen, sie trägt jetzt ein Halstuch und kriegt bestimmt einen besser bezahlten Job als ich. Aber im Gegensatz zu den meisten Leuten hat sie das verdient und darum freue ich mich für sie. Rechts liegt jetzt der Spielplatz, der als Vorlage für die Kurzgeschichte „Die Nacht ohne Ende“ diente, links die Sportanlage des Graf-Rasso-Gymnasiums auf der wir je nachdem um Meter, Sekunden oder Tore kämpften.

with our fear and our weakness
just holding on

Mein Blick fällt auf's Fenster des Kollegstufenzimmers. Gerne würde ich jetzt nochmal da hoch gehen, wo wir uns in der Mittelstufe ab und zu hingeschlichen hatten, um mit den Großen rumzuhängen. Später waren wir dann selbst die Großen und machten uns leckeren Glühwein um für die Deutschstunde gerüstet zu sein.

Ich gehe weiter und eigentlich konnte jetzt das Video zu „Streets Of Philadelphia" kommen. Auch wenn das hier nicht South Philly sondern Fürstenfeldbruck Central ist. Die Unterführung unter der Dachauer Straße gehörte füher zu meinem täglichen Schulweg und als ich sie jetzt durchquere sind mir die meisten der Graffitis noch vertraut. Hat's hier keine Sprayer mehr?

With our doubt and our emptiness
and this cold, cold frown

Plötzlich schiebt sich eine andere Erinnerung in mein sentimentales Hirn. Ich erinnere mich, wie ich vor ein paar Jahren dort in der Nähe auf dem Bordstein saß und die Morgensonne begrüßte. Es war in den Sommerferien und ich kam von einer Party, die Vögel fingen an zu zwitschern und ich hätte mich am liebsten ins Bett gehauen, mußte aber zu Hebel ins Büro und dort Nummern in einen Computer eintippen. Wenn nichts zu tun war, las ich Zap und auf dem Weg dorthin liefen „Unity" im Walkman. Das war vor Jahren...

Auf der anderen Seite erwartet mich das Kreiskrankenhaus. Meine Mutter hat hier gearbeitet, ich habe hier meinen Zivildienst gemacht, also auch kein Platz ohne Bedeutung. Ich gehe die Dachauer Straße entlang und schaue in die Fenster des Altbaus. Hier auf der urologischen Station habe ich zwei schreckliche Monate lang gearbeitet. Da wo früher der Parkplatz war, ist jetzt eine riesige Baustelle. Als ich die Polzstraße entlangmarschiere, komme ich an den Containern vorbei, in denen die ausländischen Bauarbeiter wohnen, die vom Kreis FFB und dem Land Bayern ein paar Mark pro Stunde kriegen, damit sie hier das neue Bettenhaus hochziehen. Das ist soziale Marktwirtschaft, langweilig wird sie. Nie.

Nochmal links abbiegen und ich komme am Ziviheim vorbei. In mein altes Zimmer ist wohl noch niemand eingezogen, es sieht jedenfalls völlig kahl aus. Die anderthalb Jahre hier waren auch ganz schön gut. Zum ersten Mal von zu Hause weg und ein paar witzige Leute auf dem Flur. Klasse.

we got to be so important
we'll put the whole damn world down.

Geradeaus würde es zu Christoph Leischwitz gehen. Hier fanden sich im Wohnzimmer vor geraumer Zeit ein paar Verrückte zusammen und schossen Dinge wie die Literaturzeitschrift ISKRA oder Lesungen mit so klanghaften Namen wie „Leerzeilen" oder „Gedankenstricher" in die Umlaufbahn. Tja, Frog und Äxla haben das Boot verlassen, Christoph wohnt jetzt in München, Steffi in Stuttgart und ich in Münster. Das Karussell dreht sich.

Ich gehe weiter bis zum „Cadillac" und biege links in die Feuerhausstraße ein. Markus wohnte früher hier und ich versuche abzuschätzen, wie oft wir hier Party gemacht haben. Oder wie oft ich ihn zu einer abholen wollte und er noch nicht mal gegessen hatte. Jetzt wohnt er in München in derselben Gegend, in der mein Vater groß wurde. Seltsam. Aber zum Glück hat er e-mail und Telefon.

*And we build the walls that we can hide behind
and our finest weapon is our poisoned pride*

Ich gehe quer über die **Aral-Tankstelle** und über die **Dachauer Straße**. Früher war hier das Gefängnis, zu meiner Zeit dann nur noch ein Parkplatz und jetzt bauen sie wohl irgendeine schicke Wohnanlage mit Einkaufspassage. Ich gehe weiter und erreiche das **Arbeitsamt**. Hier standen wir in den großen Pause immer auf dem Parkplatz und rauchten Zigaretten oder aßen Kinderschokolade, die wir zuvor beim **Penny** nebenan geklaut hatten. Den Laden gibt es aber leider schon länger nicht mehr, genauso wie die großen Pausen.

Ich gehe den **Schulberg** runter. Als ich klein war, bin ich hier ab und zu Schlitten gefahren. Aber das ging nur bei Neuschnee, wenn sie noch nicht gestreut hatten. Links kann man das Vordach vom **Nebenhaus** meines Gymnasiums sehen. Dorthin flüchteten wir oft, wenn uns bei Parties im Hölzl der Regen überraschte. Ich biege nach rechts ab und komme an meiner alten **Grundschule** vorbei. Das Tor zum Pausenhof ist leider verschlossen.

*here in this town where the jealousies burn
we're watching you*

Ich gehe die **Kirchstraße** vorbei und komme am Schreibwarengeschäft vorbei, in dem ich jahrelang meine Tintenpatronen, meine Yps-Hefte, meine Knallteufel, meine Süßigkeiten und meine Radiergummi gekauft hatte. Eines Tages hatten sie die deutsche Nationalzeitung im Regal. Seitdem kaufe ich meine Yps-Hefte in der Augsburger Straße.

Ich komme zu unserem alten Haus. **Schulweg 15**. Bis zur 7. Klasse habe ich hier gewohnt. In meinem Kopf fängt Morrissey an, „Back to the old house" zu singen - When you cycled by, here began all my dreams... Are you still there? Or have you moved away?

*And truth is only what we need it to be
to bring us survival through each and every day*

Das Gartentor ist offen, also gehe ich leise in den Garten hinters Haus. Ich stehe eine Weile dort und versuche mich zu erinnern, wie es damals war. Aber es ist schon so weit weg. Ich würde gerne heute nochmal durch mein Zimmer von damals gehen und alles anschauen. Die ersten **Bravos**, die Cassetten, die Poster, die Mädchen, in die ich damals verliebt war, all das scheint so lange her, dabei sind es gerade mal 10-15 Jahre. Werde ich mich in 10 Jahren an Sachen, die ich heute erleben auch nur noch so bruchstückhaft erinnern können?

Ich gehe über dieselbe Kreuzung, über die ich zu Beginn meines Spaziergangs schon mal gelatscht bin und komme am **„Sound"** vorbei. Hier fanden die ersten Jahre meiner musikalischen Sozialisation statt, hier fand das Headspin einen treuen Sponsor, hier arbeitete ein guter Freund. Hier darf man im Laden rauchen und bekommt sogar einen Kaffee. Alles gute Gründe, diesem Ort Tribut zu zollen.

*where nowhere is safe and nowhere is home
just be cool*

And what was she wearing and what did he say
who goes with who and what did they do?



Ich folge der **Schöngeisinger Straße** noch ein Stück und biege dann rechts ab zum **Viehmarktplatz**. Hier ging ich als ich klein war mit meiner Mutter auf den Gemüsemarkt zum Einkaufen. Den Esel, der in einem anliegendem Garten hinterm Zaun stand, tauften wir nach dem Esel in einem meiner Pixi-Bücher „Porrequito". Auch wenn ich heute nicht mehr weiß, wie man das schreibt.

Der Dönerstand hier war soviel ich weiß der erste in der Stadt und auf dem Parkplatz hinter dem **Kaufhaus X** verteilte ich einen Sommer lang Biomüllsäcke für die Stadt, schrieb dabei Headspin-Vorworte und las „Rückgrat" von Philippe Djian. Die Uhr schlägt elf, seit etwa einer Stunde bin ich jetzt unterwegs.

Ich gehe den schmalen Fußweg hoch zur **Pucher Straße** und biege links ab. Nach einer Weile erreiche ich unseren alten **Übungsraum** in der **Aicher Straße**. Ich werde nie die aufgeregte Stimmung vergessen, die herrschte, wenn wir uns vor irgendwelchen Auftritten hier am frühen Nachmittag trafen und die Instrumente vom Keller in den ausgeliehen Bus luden, das erste Bier aufmachten und uns in Richtung Auftrittsort in Bewegung setzten. Das waren die Momente, in denen es am meisten Spaß machte, in einer Band zu sein, in denen wir einander am nächsten waren. Wir gegen den Rest der Welt. Jetzt haben Dieter und Thomas im Keller ihr Studio und weiter oben wohnt ein attraktives Mädchen.

yeah, we tell ourselves over and over again
we're better than them

Gleich ums Eck ist auch das **„Drei Rosen"**, eine Kneipe, in der sich früher (noch vor meiner Zeit) wohl die Brucker Szene traf. Als ich dann ins Kneipenalter kam, ging man ins Unterhaus, aber da lichten sich die Reihen auch allmählich. Aber das ist wohl normal, daß sich die Jugend alle paar Jahre einen neuen Treff sucht. Möchte bloß wissen, wo der jetzt ist...

With our hunger and our hatred
we all walk this town

Ich mache zwei Rechtskurven und lande in der **Bismarckstraße**. Hier wohnt Flo, mit dem ich von der 5. bis zur 9. sehr gut befreundet war. Er spielte mir meine ersten Straight Edge-Platten vor und in seiner Gartenhütte hatte ich meinen ersten Vollrausch. Keine Ahnung, wie das zusammengeht, aber es war so...

with our fear and our weakness
just holding on

An der Ampel könnte ich links gehen und zum **Jugendzentrum Nord** kommen. Aber das ist mir zu weit. Auch wenn dort unser erster Übungsraum war. Auch wenn dort die legendären **Headspin-Raves** stattfanden. Ich gehe weiter geradeaus und gehe am **Volksfestplatz** entlang. Als Kind waren Frühlings- und Volksfeste natürlich eine Sensation, verloren aber schnell ihren Reiz, wenn man nicht gerade ein Fan von Schlägereien und großen Plüschtieren war. Da waren die Flohmärkte schon besser und auch hier hockte ich zweimal für je einen Monat in einer kleinen Hütte, verteilte die braunen Säcke für den Biomüll und lernte bei dieser Gelegenheit die Smiths kennen und lieben.

we got to be so important
we'll put the whole damn world down.

Meine Damen und Herren, linker Hand nun der **Marthabäu-Biergarten**. Hier ging ich hin, um Gäste von außerhalb zu beeindrucken, um mit Markus und Thomas das bevorstehende Abitur zu verdrängen oder auch einfach nur um in der Sommersonne das ein oder andere Radler zu zischen. Oase der Gemütlichkeit.

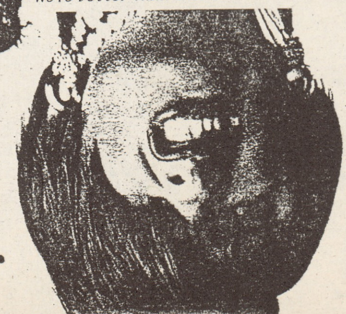
With our doubt and our emptiness
and this cold, cold frown

Divided we were born, divided we live
divided we fall, yeah, divided we die

„And tomorrow brings another train another young brave steals away..."

still we tell ourselves over and over again
we're better than them (we're not like them!)
we're better than them...

Ich kreuze die **Augsburger** und erreiche gleich darauf die **Maisacher Straße**. Ein kurzer Rechtsschwenk, am **Kino** vorbei und ich bin wieder Zuhause. Dort, wo ich vor etwa zwei Stunden meinen Spaziergang begonnen habe. Wo ich einen Großteil meines Lebens verbracht habe. Als ich zur Haustür gehe, sehe ich, daß die Fußspuren schon fast wieder verschwunden sind, die ich beim Weggehen hinterlassen habe.



PLANET PAPERBACK

der letzte Satz ist immer der schwerste.

"And I would be dressed like everybody else and learning so much and making friends and being right in the thick of college life... But of course that's not what happened. Not even close." (Girl. A novel.)

"The stars seemed like the souls of angels, the clouds like spirits from Hell, the sidewalk smelled faintly of warm piss. A cop kicked me. "C'mon assholes, move it!" he said." (Bongwater)

Und wieder eine Runde Literaturtips. Der Winter ist zwar hoffentlich zu Ende, aber man kann ja nicht nur vor dem offenen Kamin, sondern auch am Baggersee oder im Freibad seine Mitmenschen dadurch beeindrucken, daß man noch in der Lage ist, Informationen in Form von aneinandergereihten Buchstaben zu verarbeiten. Und das ohne Maus, Netscape oder E-Mail account. Zu Beginn natürlich wieder ein paar Exemplare aus meiner unerschöpflichen Amerikatruhe:

Wenn ich doch bloß jedesmal 'ne Mark kriegen würde, wenn ein Buch mit Salingers „Der Fänger im Roggen" verglichen wird...Auf dem Klappentext von Blake Nelsons Erstling Girl wird dieser ausgelutschte Vergleich natürlich auch wieder gebracht. Das und die Tatsache, daß hier ein Mann aus der perspektive eines 17jährigen Mädchens schreibt, ließ mich anfangs etwas mißtrauisch sein, was jedoch relativ unbegründet ist. Das Buch ist bestimmt keine literarische Sensation, aber auf alle Fälle sehr angenehm und witzig zu lesen. Es macht Spaß, zuzuschauen, wie Andrea Marr in Portland durch die High School schleudert, hin- und hergerissen ist zwischen Einkaufszentrum und dem Indieclub downtown, zwischen Anpassung und flippigen Klamotten, zwischen dem netten Jungen von nebenan und Todd Sparrow. Yep, Todd ist der Sänger der coolsten Indierocker der Stadt und natürlich haben er und Andrea Sex und natürlich ist er bald darauf nach Seattle verschwunden. Aber das ist nur eins der Probleme mit denen sich der verwirrte Teenager rumschlagen muß. Auf alle Fälle eines der Bücher, die ich irgendwann mal wieder rauskramen und ein zweites Mal lesen werde.



Ebenfalls in Portland spielt Michael Hornburgs Roman Bongwater. Nur daß die Leute hier statt nach Seattle nach New York abhauen. Der Titel führt etwas in die falsche Richtung, denn um Drogen geht es gerade mal soviel wie das für ein Buch über die Grunge-Generation Anfang der 90er nötig ist. Die Protagonisten sind mit der Schule fertig und (wen wundert's?) ohne Orientierung, auf der Suche nach der Liebe und/oder dem Sinn des Lebens. An die genaue Handlung kann ich mich ehrlich gesagt gar nicht mehr genau erinnern, was ja eigentlich gleichzeitig genug über ihre Relevanz aussagt. Eines der Bücher, bei denen man zwar nicht bereut, sie gelesen zu haben, außer guter momentaner Unterhaltung aber auch nicht viel mehr davon mitnimmt...

Ein anderes Buch, das in denselben Grungekontext gehört wie „Girl" und „Bongwater" ist **Our Noise** von **Jeff Gomez**. Die Story spielt ausnahmsweise nicht in Oregon, die Typen, die beschrieben werden sind jedoch relativ ähnlich. Da gibt es die Indierockband, die von einer erfolglosen Tour zurückkehrt, da gibt es die beiden Typen, die aus Langeweile anfangen ein Fanzine mit dem klangvollen Namen GODFUCK rauszubringen, da gibt es das Pärchen, das sich längst auseinandergelebt hat und sich gegenseitig betrügt, da gibt es das Mädchen, das vor der Vergangenheit wegläuft und in der Kleinstadt hängen bleibt, einfach weil das Auto kaputt ist und das Café eine neue Bedienung braucht.

Was Gomez gut macht, ist die unterschiedlichen Handlungsstränge zu verknüpfen. Zwar kommt er diesbezüglich nicht an B.E. Ellis' „Rules Of Attraction" ran, aber wer kann das schon von sich behaupten? Etwas nervig ist dagegen die gewisse grungige Selbstgefälligkeit, mit der er ein Superchunk-Konzert über mehrere Seiten hinweg ausführt und stagediving so abfeiert, als wäre es erst vor 5 Minuten in eben diesem Club erfunden worden. Hm. Was einen versöhnt, sind (ähnlich wie bei den bei den anderen US-Büchern) die vielen Referenzen und Querverweise, die das Lesen zu einem großen Spaß machen. Songtexte, Bands, Filme, diese ganzen Sachen, die in den Büchern erwähnt werden, kommen gleichzeitig in der eigenen Biographie auch vor. Und man kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, wenn man liest, wie jemand voller Stolz eine rare Smiths-Single auflegt oder sich daran zurückerinnert, wie es war, als er „The Breakfast Club" zum ersten Mal gesehen hat. Ganz zu schweigen davon, wenn von den Sorgen und Nöten von Fanzinemachern, Kellerbands und den Betreibern von kleinen Plattenlabels berichtet wird. Ständig kurz vor dem finanziellen Kollaps, aber trotzdem stets im Vertrauen, daß die Welt irgendwann vernünftig werden und einen gut finden muß.

Zurück ins fade Deutschland. Da hat **tvuzk** vom **„Inneren Schweinehund"** was ganz furchtbar langweiliges rausgebracht. Das Hundbuch nämlich. Zum Einschlafen. Da kommt fast nie was mit Grunge und Frauen und so vor, nur ganz skurrile Sachen wie ob man lieber blau oder grün mag, wie man Parties demoliert und ganz schrecklich viel über Kaninchen. Was? Das ist gar nicht zum Einschlafen? Das ist viel interessanter als wenn irgendwelche Amis über verwirrte Mittzwanziger schreiben, sagt Ihr? Hoppla, vielleicht ist das sogar richtig. Vielleicht ist dann auch richtig, daß ich mich über dieses Buch sehr gefreut habe, da ich so endlich eine Art best-of-Sammlung der alten Schweinehunde bekam, die ich im Original nie kannte. Weil ich 1989 wohl noch zu uncool war, als daß mich die Leute aus Hanau mit ihren THC-geschwängerten Ideen belästigt hätten.

Ach ja, das Ding gibt's für 10 Mark beim Dreieck-Verlag (Jens Neumann, Nerotalstr. 38, 55124 Mainz) oder bei mir...

"Every one of us wants to be some sort of star, Eileen thinks, but instead we're just ending up satellites that don't call home."
(Our Noise)

ISBNs:

Girl
0-671-89707-1

Bongwater
0-8021-3456-4

Our Noise
0-684-80099-3

Hundbuch
3-930559-18-8

testcard
3-931555-02-x

Wassermusik
3-499-13842-5

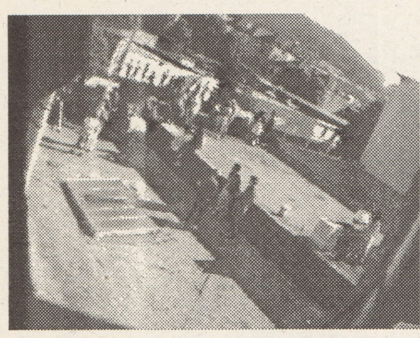
The Acid House
0-09-943501-2

"Vielleicht versuchst Du's erst einmal mit dem Mülleimer!"
(Hundbuch)

"Auf dem Regal hiner ihr saß, ölig und schwarz, die Ebenholzfigur: trächtig, obszön - noch so ein Gegenstand.

Es kamen keine Briefe mehr." (Wassermusik)

Wow. Beim neuen **Testcard (#3)** hat man es geschafft, die Medien Fanzine und Buch so zu verbinden, daß das Ergebnis einwandfrei funktioniert. Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe des halbjährlich erscheinenden Buchzines ist **Sound.** Neben **Martin Büsser** lassen sich noch ca. ein Dutzend anderer Autoren zu diesem Thema aus, es finden sich (teilweise recht wissenschaftlich-theoretische) Aufsätze wie „Klangkatastrophen. John Cage und Morton Feldman im Vergleich" oder „Rhythmus, Roots & Robotron. Kraftwerk und die Folgen". Gut, man muß schon ein wenig musiktheoretisches Interesse mitbringen um sich für sowas zu interessieren, aber wer das tut, wird bei Testcard mit durchdachten Artikeln belohnt, die im Durchschnitt an die 10 Seiten lang sind (nur die in meinen Augen unnötig lange Auseinandersetzung mit soviet*france fällt da etwas aus dem Rahmen). Doch es gibt nicht nur Aufsätze, sondern auch eher fanzinespezifische Beiträge wie ein Interview mit Christoph Schlingensief, Plattenbesprechungen, eine Auswahldiskographie zum Themenschwerpunkt und ein paar Buchrezensionen. Wie gesagt, für Leute, die Musik nicht nur ghören, sondern auch durchdenken auf alle Fälle eine gute Wahl (für 28 DM bei testcard, Nerotalstr. 38, 55124 Mainz)

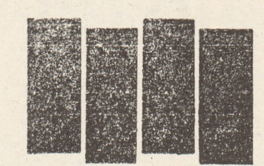


I put the phone down. As soon as I put it down it started ringing again. I let it ring." (The Acid House)

Nach soviel Theorie jetzt wieder in belletristische Gefilde. **T.C. Boyle** zählt zweifellos zu den besten Scheibern der Gegenwart. Vor allem was ich bisher an Kurzgeschichten von ihm gelesen habe, hat mich sehr zum lachen gebracht und gleichzeitig schwer beeindruckt. Mit seinem Roman **Wassermusik** hatte ich dagegen etwas Probleme. Er war mir, glaube ich, einfach zu lang. Mag sein, daß die Schuld dafür weniger Boyles Schreibstil als meine - den 90ern entsprechend kurze - Konzentrationsspanne ist, aber ich dachte, er kommt nie zum Ende. Beschrieben wird die Geschichte des schottischen Afikaforschers Mungo Park im 17. Jahrhundert und parallel dazu die des Londoner Ganoven Nid Rise. Boyle schaltet geschickt zwischen den Erlebnissen der beiden Protagonisten hin und her, bis sich schließlich - wer hätte das gedacht? - ihre Wege kreuzen. Spannend und höchst unterhaltsam geschrieben, aber für meine schwache Kondition einfach ein paar Seiten zu dick. Hat jemand ein paar Comics?

Jetzt wo sich die Aufregung um „Trainspotting" ja wieder etwas gelegt hat, kann man auch beruhigt wieder **Irvine Welsh** rausholen. **The Acid House** ist sein zweites Buch, die erste Hälfte besteht aus 21 short stories, die zweite aus dem Roman „A Smart Cunt". Wie „Trainspotting größtenteils in derbstem Schottisch geschrieben, ist das Buch zunächst kein Zuckerschlecken. Aber der Kampf mit der Sprache lohnt sich, denn Welsh schreibt kompromislos und direkt, selten hatte ich so viel Lust weiterzulesen, die nächste story zu verschlingen. Vor allem in den Kurzgeschichten wird man so oft auf die falsche Fährte geführt und gerade als man denkt, man wüßte was kommt, passiert etwas völlig anderes. Super super super.

Boys in Love



FLAG

von Dirk Franke

Die Erde ist eine Scheibe und die Sonne saust drumherum

BREAKDOWN

Drüben auf dem Hügel, nachts um drei:
Mein Bett ist voll, Deins ist leer. seins ist leer. die anderen im Raum voll. Dumme Situation. Ich bin alleine und ich weiss es und ich find es gar nicht cool. Ihr steht/ sitzt/ liegt zusammen und ihr wisst es - ich nicht. Ich stehe auf. ziehe mich an, Licht glitzert im Büro. Was werde ich finden? Nichts, die Treppe dorthin knatscht. Ich gehe aus dem Haus und treffe den Zeitungsboten. Er fragt. ob es schon Frühling wird, ich fürchte, ja.

Drüben auf dem Hügel, halb fünf:
Die Treppe knatscht. Habe ich ja schon gesagt. Ich verschwinde um die Ecke. Wahrscheinlich habt ihr nur über seine Probleme gequatscht. Stimmen. Ich komme wieder. verabschiede mich. Klar, wer geht nicht mitten in der Nacht mit der Ungewißheit ob sein Zug fährt. Can you see how sick I am, how I long for your embrace?

Bahnhof, fünf Uhr.
Ein Zug fährt. Überraschung. Es ist kalt, ich erwische beinah den falschen. Aktion freundlicher Bahnhof. Der Zug steht, nach 10 Minuten geht das Licht an. Sign your name across my heart, die Kassette habe ich immer noch nicht gehört. Ich hatte Recht. Bäh.

Bahnhof, 5:44h
Der Zug fährt los. Der Fahrtwind ist lauter als ich schreien kann, aber nur knapp. Wenigstens erschrecke ich so keine Gleisarbeiter. Ich will heulen, kann es noch nicht, hilft nur Krach machen. Anscheinend ist niemand in den Nachbarabteilen → niemand beschwert sich. Ich bin jetzt näher am Krach dran, schwächer werden. Man kann noch schwächer werden. Ich laufe blau an.

Violently Unhappy, 6:30h
Der Schaffner weckt mich. Wir unterhalten uns nett. Ich frage mich. wo ich bin.

Schwarmstedt, 6:50h
Wache mal wieder auf. Dunkel. wünschte ich könnte noch schlafen. Warum so ein Idiot? Beginne mich ernsthaft zu fragen. wer Du bist. Leider überlagert von der Antwort. wie Du bist: Süß wie Honig. Oder war ich nur zu sicher? Zu tranig? Zu rational? nicht laut genug? Was wollte ich? Das nicht

Hodenhagen, 7.00h
Ich bin ein ei, ich hab zwei. Oops.

Low place like home, 7:10h
Nehme ein Taxi für die letzten 800m, gebe dem fahrer 10 Mark, meine Mutter guckt verwundert, räumt die Umzugskartons vom Bett. Ich gucke irgendwie gar nicht, weil ein Verlierer nie gewinnt. Spiele die ganze Zeit Pirates Gold, bei jedem Wrack gewünscht, ich säße drin.

Ich werde eine Karte schreiben oder einen Brief. Lesen wirst Du ihn sicher nie."

mythos christoph koch

alle wollen immer was. *"was machst du heute abend noch?", "kann ich mal beißen?", "halt mal".* deshalb sind viele immer traurig. müssen was halten. ihr maul. oder was schweres.

"ich möchte kein pantera mehr hören - ich werde schon genug angeschrien"
(tomte)

da ist man dann froh, wenn man das headspin liest. da bekommt man was zurück. nämlich christoph koch. in anderen fanzines steht immer nur was über cds. das will niemand hören. ***aber wir fanziner sind stur.***
christoph nicht so. er läßt alle mal gucken, was in seinem leben passiert. jedes heft hat er eine neue partnerin. **klar wird man da stutzig.** jedes zweite heft fährt er in abenteuerliche feriengebiete. komisch ist das schon. aber in jedem fall super zu lesen.



ende letzten jahres ergab sich dann für mich die chance. christoph kennenzulernen. durch ein gemeinsames projekt sah ich die möglichkeit seine freundschaft zu erschleichen. *damit mein leben auch irgendwie headspin werden könnte.* und das ging so: christoph sieht gut aus. das schreibe ich, weil ich ihn irgendwie häßlich in erinnerung hatte. denn wir trafen uns bereits '95 mal -wenn auch nur für einige minuten. damals trug er blue jeans und dreadlocks, die mode aus den achtzigern. **das gefiel mir nicht so.** ein jahr später begegnete mir derselbe mann wieder. ohne locks. erstaunlich attraktiv, dachte ich.
das geschah in fürstenfeldbruck. außer ihm lernte ich noch seine freunde kennen. doch ich verstand kein wort, von dem, was sie sagten. denn in bayern geht's gut los mit diesem dialekt, der uns andere doch eher rege abstößt. christoph war der einzige, der hochdeutsch sprechen konnte. allein dadurch nahm er schon eine sonderstellung in dieser komischen stadt ein. wie das in solchen situationen so üblich ist, begannen wir zu reden. ***hallo gegen grüß gott.*** wir konnten noch so viel von einander lernen. die konditionen unserer freundschaft wurden ausgehandelt. nach dem erzielen einer einigung, fuhr ich beruhigt aus bayern raus.
einen monat später tat christoph es mir gleich.
wir wollten uns nun nochmal sehen. in münster. **dem neuen fürstenfeldbruck.**

dort war mittlerweile tatsächlich irgendwie der ***headspin-spirit*** eingekehrt. es schien als hätten die bitteren münsteraner nur auf ein wenig herzlichkeit gewartet. ***klar bei den beatles ist superstarsein plakativer gewesen.*** aber als ich nach münster kam, bemerkte ich, daß viele froh waren. wegen christoph. endlich hatten sie verstanden, was die texte der indie-hits immer meinten. zu denen tanzte man auch schon vor der ära koch in münster. aber da waren sie nur mittel zum zweck.

jetzt strahlten die ersten auf der einweihungsfete von christoph **menschliche coolness im entmenschten münster.** das war neu. das war schön. für viele, die sonst immer nur nur dissen, hassen und lernen kannten.



fehlte eigentlich nur noch diese magie, die christoph auf ***mädchen*** ausstrahlte. doch damit hielt er sich vorerst bedeckt. ein kluger schachzug. einige noch der münsteraner herangehensweise verpflichtete querulanten legten ihm das als niederlage aus. **selbstverständlich täuschten sie sich.** so schreibt zum beispiel *michael brandes* im vorwort vom komm küssen: *"Christoph etwa, aus seinem Headspin bekannt als Frauenheld mit reichlich aussichtsreichen Sex-Abenteuern in Wartestellung, erwies sich (...) bisher eher als scheu. Noch keine einzige Frau hat der Mann aufgerissen (...)".*

in münster zählt offensichtlich nicht **zerrissenheit und sexysensibilität**, sondern nur ***die kerbe im bett***. was darüberhinaus bei der geschichte ein *"Sex-Abenteuer in Wartestellung"* sein soll, weiß wohl auch nur der verfasser dieser zeilen selbst.
natürlich mögen auch in münster mittlerweile mädchen christoph. und es wäre nur eine niederlage gewesen, hätte er am ersten abend *"eine aufgerissen"*. **so geht das ja auch nicht, münster!**

doch nun möchten viele ***das headspin-girl*** werden. klar kann es nur eine sein. aber christoph nimmt sich für eine jede zeit, hat ein offenes ohr für ihre probleme. *die mädchen weinen vor glück*, denn die regulären münstermänner wollen immer nur stöpseln. den lieben tag lang. **immer stöpseln**. und wenn die partnerin was von sich erzählt, halten sie sich die ohren zu, oder drehen fußball lauter. aber mit der headspin-experience beginnt auch für sie das umdenken. nach dem stöpseln wird plötzlich geredet. man kommt sich näher.

also ich finde das schön. christoph hat in seiner zeit in münster mehr angezettelt, als es oberflächlich den anschein hat. ob die stadt ihn oder er die ganze stadt letztendlich schafft, weiß verständlicherweise noch niemand so genau. aber, und das ist gut, **wir werden es nachlesen können.** ganz sicher. vielen dank dafür schon mal im voraus.

dein linus

INTERNET

PACMAN FUER DIE NEUNZIGER?

Wann rückt die Westfälische Wilhelms-Universität endlich Homepages für private Zwecke raus?!?



Claire Danes in "My so-called life"

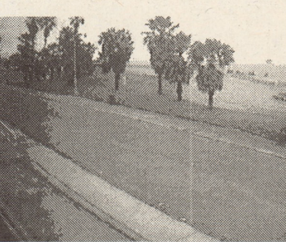
E-Mail Adressen:
Christoph Koch
chrkoch@uni-muenster.de
Desendents
DescenAll@aol.com
Busch
honigdieb@aol.com
Chere MTV
chere@mtune.com

"Warum hält die Welt nicht einfach mal das Maul über's Internet?" fragt Linus und ich kann ihm da eigentlich nur zustimmen. In Zeiten wo jeder sich zu diesem Thema äußert, egal wie wenig er davon versteht, kann einem das Gerede auch ganz schön auf dem Sack gehen.
Mich persönlich hat die Begeisterung für dieses neue Medium eigentlich auch erst auf meinem Trip durch die USA gepackt, als plötzlich Leute, die genauso unterwegs waren wie ich, plötzlich in einem Internetcafé Briefe von Zuhause lesen konnten, immer erreichbar waren, egal wieviele Meilen sie in der Woche zurücklegten. Und dann natürlich die Tatsache, an einem Computer der Michigan State University die taz, den Spiegel oder die Fußballergebnisse des SC Fürstenfeldbruck, einen Tag nach dem Spiel lesen zu können.
Aber genug geschwafelt, rein ins Vergnügen, die bunte Welt des World Wide Web... Hat man erstmal das Adressenungeheuer **http://humnet.ucla.edu/humnet/phil/grads/rohrbaugh/contents.html** fehlerfrei eingegeben, findet man sich auf der Titelseite des **Breathless Fanzines** wieder. Wobei Fanzine vermutlich gar nicht der richtige Ausdruck ist. Thema der ersten Ausgabe ist jedenfalls die amerikanische TV-Serie "My so-called life". In Breathless #1 finden sich (eingebettet in ein schlichtes Layout mit sehr schönen s/w-Fotos) knapp ein Dutzend Aufsätze, in denen Rayanne mit einer Figur Shakespeares verglichen wird oder jemand beschreibt, wie sehr seine eigenen High School-Freunde den MSCL-Charakteren ähnelten. Sehr klasse auf alle Fälle, wenn auch in manchen Fällen etwas verkopft geschrieben und für die meisten von uns nur mit dem Wörterbuch zu genießen.
Also erstmal weiter auf die Homepage von **Busch**. Kennt man allerdings die famose Musik dieser 1-Mann-Band, ist man von **http://members.aol.com/kleinlaut/busch/index.html** leicht enttäuscht. Unter "Neuigkeiten" gibt's einen einzigen Livetermin, ansonsten die Cover der beiden CDs, sämtliche Texte und eine kurzes Bandinfo. Das alles hab ich zu Hause auch.
Auch noch nicht ganz ausgegoren ist die Homepage von Headspin-Gastautor **Wolfram Kähler**. Unter **http://pilot.msu.edu/user/kaehlerw** findet sich bisher nur Text, doch Wolfram verspricht "this page is under heavy construction - please be patient". Und das seit über einem Vierteljahr,

ohne daß sich was tut... Bisher kann man auf der Kählerpage ein paar ganz interessante Zeilen zu den Themen Hardcore, Fanzines und Wolframs akademischem Werdegang lesen, der versprochene Zugriff auf seine Bachelor Of Arts-Arbeit (summa cum laude, wow!) funktioniert jedoch nicht
Etwas professioneller als die Websites von Privatpersonen sind natürlich die von echten Freaks gestalteten kommerziellen Pages. Schauen wir doch mal beim **Zündfunk** vorbei, Bayerns bester Radioshow. **http://www.zuendfunk.de** bietet jede Menge nützlicher Infos für Zündfunkhörer. Neben dem allgemeinen Sendeschema (das ich vorher nie kapiert habe), gibt's das Programm der laufenden Woche, aktuelle playlists, Plattentips und Portraits der Zündfunk-Deejots. Und wer Ralf Summer etwas über die letzte Rave Trax-Sendung erzählen will, kann das entweder direkt per e-mail tun, oder eine message am schwarzen Brett der Homepage posten. Auch optisch sehr schön gestaltet und allein wegen der Möglichkeit, "das eine coole Breakbeat Stück, das am Sonntag gegen halb vier lief" ausfindig zu machen, unentbehrlich.
Eher entbehrlich ist dagegen die Homepage des **SPEX-Magazins**, dort gibt es nämlich nichts, was man im Heft nicht auch findet, außer eines schwarzen Bretts, das dann peinlicherweise noch nichtmal funktioniert. Wer sich's trotzdem mal anschauen will (außerdem hat man in Hamburg Besserung versprochen): **http://www.spex.de**

Gwen Stefani

Gaaanz wichtig natürlich auch die Verknüpfung Fernsehen-Internet. Kaum eine Serie, die nicht eine oder mehrere Homepages, Newsgroups oder mailing lists hat. So natürlich auch meine Favoriten **Class of '96** und **My so-called life**. Erstere ist ja schon was älter und sorgte damals auch nicht für so arge Furore wie mscl, die homepage **http://world.std.com /~knight/classof96.html** ist demnach nicht so sonderlich umfangreich, ein kleiner Überblick über die einzelnen Folgen (wie mscl überlebte auch class of '96 nur eine Saison lang), die Darsteller, das war's eigentlich auch schon wieder.
http://www.tc.umn.edu/nlhome/g564/lask0008/mscl.html bietet dagegen schon deutlich mehr Infos über die Teenieserie "Willkommen im Leben". Die kompletten Scripts der ersten Staffel, Fotos, Kurzbiographien und Infos über die Versuche, die Serie vor der Absetzung zu retten.
Absolut faszinierend auch die Zugänge zu den **outdoor cameras**", die mittlerweile zu Dutzenden im Internet zu finden sind. So kann man unter **http://live.net** zum Beispiel ein Livebild (na gut, leicht zeitverzögert) von der San Diego Bay sehen. Eine Kamera überträgt das Bild laufend auf den eigenen Rechner und je nachdem wie flott der ist und wie gut die Verbindung ist, entsteht ein flüssiges Bild. Von dort aus kann man sich übrigens zu einer Yahoo-Liste mit allen möglichen outdoor cams durch-


Venice Beach I

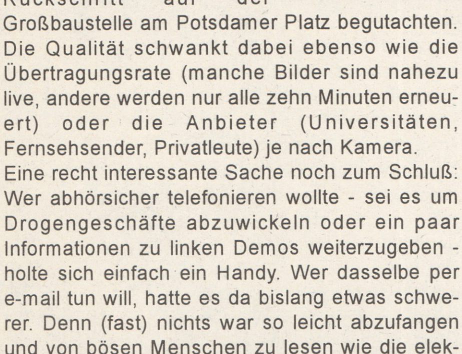

Venice Beach II


Venice Beach III

Presse online:

http://king.dom.de/ox
(Ox-Fanzine)
http://www.nme.com
(New Musical Express)
http://www.wildpark.com /jetzt (Jugendmagazin jetzt)
http://www.umagazine.com
(US-Unizeitschrift UMagazine)

klicken, vom Hamburger Hafen bis zur Golden Gate Bridge ist alles dabei. Der Bildschirm als Fenster zur Welt. Ich habe erstmal einen ganzen Nachmittag damit verbracht, Stationen meiner USA-Reise abzuklappern und in San Diego aus dem Fenster zu gucken, mir anzusehen, was in Venice Beach gerade abgeht und wie's in Chicago aussieht. Geil-O-Mat.



Chicago

Aus einem Fenster der Stanford University guckt sogar eine Kamera, bei der man selbst die Blickrichtung verändern kann und wer wissen will, wie's heute in Berlin aussieht, kann entweder zu einer Kamera vor dem Bahnhof Zoo schalten, oder den Fort- bzw. Rückschritt auf der Großbaustelle am Potsdamer Platz begutachten. Die Qualität schwankt dabei ebenso wie die Übertragungsrate (manche Bilder sind nahezu live, andere werden nur alle zehn Minuten erneuert) oder die Anbieter (Universitäten, Fernsehsender, Privatleute) je nach Kamera.

Eine recht interessante Sache noch zum Schluß: Wer abhörsicher telefonieren wollte - sei es um Drogengeschäfte abzuwickeln oder ein paar Informationen zu linken Demos weiterzugeben - holte sich einfach ein Handy. Wer dasselbe per e-mail tun will, hatte es da bislang etwas schwerer. Denn (fast) nichts war so leicht abzufangen und von bösen Menschen zu lesen wie die elektronische Post. Jetzt hat ein findiger Mann ein Programm entwickelt, das sich **Pretty Good Privacy**" (kurz PGP) nennt und mit dem man seine mails verschlüsseln und so vor unbefugtem Zugriff sichern kann. Das Programm kann man sich umsonst unter **http : // www . uni - mannheim.de/studorg/ gahg/PGP/** runterladen, das Teil ist wirklich von niemandem zu knacken, die derzeit besten verfügbaren Rechner würden Jahre brauchen. Aber was heißt das schon? In spätestens zwei Jahren gibt es Kisten, die das in ein paar Minuten schaffen, jede Wette, aber bis dahin...

Ach so: wer irgendwelche interessanten Homepages weiß, die hier erwähnt werden sollten oder selbst eine hat, kann mir ja mal schreiben. Analog oder digital.

tanz das Netz:

http://www.hyperreal.com
(Techno/House/Ambient)
http://www.breaks.com
(Jungle, Drum&Bass, Breakbeat)
http://www.streetsounds.com
(House)
http://www.submerge.com
(Detroit House)



zauberhafter Blick auf die Golden Gate Bridge

Die Seiten für den älteren Twen

Aus Gruftis Jugendtagen

Völlig sturmfrei - ohne Klingel

Also, ran an die Windows95-Tastatur und hurtig ein *Neues Dokument öffnen.* Schade, es ist leer. Ich werde es füllen müssen, damit in HEADSPIN etwas zu lesen ist. A propos Head's Pin: zu Deutsch "Kopfes Stecknadel", also Personal Pinboard = Persönliches-Tagebuch-Zine; so ist der Name HEADSPIN zu interpretieren. Der Herausgeber und Redakteur, auch *der große Weltreisende* genannt ("Als Koch kommt man weit rum in der Welt"), Christoph Koch also, hat eine Fortsetzung meines Beitrags "Aufzeichnungen eines 21jährigen vor 25 Jahren" (HEADSPIN # 14) gewünscht - hier ist sie, die Reise in die Vergangenheit.

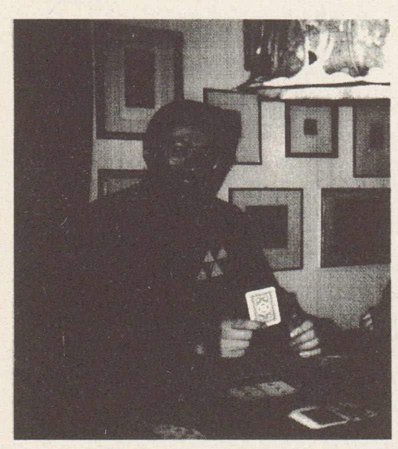


Abbildung 1

Schalten wir zurück in das Jahr X meiner Jugend, als das Kinn noch bartlos und die Brille noch - 6,0 Dioptrien hatte, als *Zur Sache Schätzchen* mit Uschi Glas in den Kinos anlief und die Beatles *Revolution* herausbrachten.
Ich hatte alles andere im Sinn, nur nicht Tagebuchschreiben. Wenn ich an der Maschine tippte, dann schrieb ich gegen Zeilenhonorar für die Jugendseite der Südwestpresse in Ulm.

Ich habe die Druckfahnen heute noch, und sie lassen sich, glaub' ich, für einen HEADSPIN-Beitrag auswerten.
Unser Protagonist *Klaus* zog von zu Hause aus, nachdem er gerade das Abitur gemacht und eine Azubistelle auf dem Finanzamt angetreten hatte. Mit der ersten selbstverdienten Kohle in der Tasche wollte er sich von den Eltern nichts mehr vorschreiben lassen.

Das möblierte Zimmer, das Klaus nun bezog, befand sich unterm Dach. Die drei Zimmer daneben waren ebenfalls von "alleinstehenden Herren" bewohnt.
Am ersten Abend im neuen Zuhause besuchten ihn die Vermieter, Herr und Frau Schwab, und kassierten die Miete *im Voraus.*
"Ich hoffe, der Betrag bleibt in nächster Zeit gleich", sagte Klaus.
"Freilich. Seit wir das Haus 1963 gebaut haben, gab es keine Mieterhöhung", versicherte Frau Schwab.

"Also 95 Mark Miete plus 3 Mark 40 für den Stromanschluß und 11 Pfennig pro Kilowattstunde?"
"Genau. So ist's und so bleibt's - wenn *er* die Hausordnung einhält."
Frau Schwab sprach in der Er-Form.
"Bitte, das kann er lesen!" Frau Schwab nahm ein Pappschild von der Wand. "Hier!"
Er las den getippten Text halblaut:
"*Hausordnung. Bitte keine Türen zuschlagen...*"
Frau Schwab kommentierte sogleich:
"Die Türen hat alle mein Mann gemacht, das ist deutsche Handwerksarbeit."
"*Keine Wäsche waschen - Kochen nicht erlaubt, außer Kaffee.*"
"Deswegen nehmen wir auch keine Weibsbilder zur Miete. Die wollen bloß kochen und waschen, und dann werden die Wände feucht!"
"*Rauchen im Bett verboten.*"
"Er hat das kleinste Zimmer, da sollte er überhaupt nicht rauchen, außer zum Fenster hinaus!"

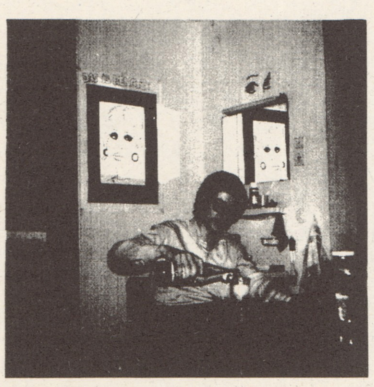


Abbildung 2

Klaus hatte in der Tat ein sehr kleines Dachzimmer. Es enthielt - ausgehend von der Tür - Heizkörper, Nachttisch, Bett, Schuhregal, Waschbecken, Einbauschrank, Tisch und einen einfachen Holzstuhl. Schade, daß das Sitzmöbel kein Drehstuhl war, sonst hätte man von dieser Stelle aus alles im Raum erledigen können, Händewaschen, Schrank öffnen, Bett aufdecken. Die Wand, an der das Bett stand, war schräg ab Kniehöhe, eben totales Spitzweg-Ambiente. Über dem Bett befand sich ein großes Fenster, das durch mühsame Kurbelbewegungen an einem Griff bis zu 20 Zentimeter angehoben werden konnte. Da hinaus würde er den Rauch blasen müssen, wenn er denn rauchen würde. Immerhin war er ja nun ein freier Mensch.
"Ich rauche nicht!" sagte Klaus, denn in seinem Etat war kein Posten für Zigaretten vorhanden.
Er las weiter:
"*Nägel in die Wände schlagen und Bilder anhängen ist verboten.*"
"Weil, wenn er einmal auszieht, entstehen da helle Vierecke auf der Tapete!"
Klaus sah sich um. Die Wände waren gleichmäßig gefärbt.
Offenbar hatte noch kein Mieter versucht, ein Bild anzubringen, die Tapete sah aus wie anno 1963, nur nicht so frisch. Nur *ein* Nagel steckte in der Wand, ein frevlerisch eingeschlagener Eisennagel - und der war für den Hausordnungs-Pappdeckel vorbehalten.
"*Fenster öffnen, wenn der Heizkörper an ist, ist nicht gestattet!*"

"Wir heizen doch nicht die Stadt Ulm!" kommentierte Frau Schwab.
"*Bei Dunkelheit ist die Haustür abzuschließen!*"
"Wegen Einbrechern. Man liest ja so viel".
"*Bei Verunreinigungen ist Schadensersatz zu zahlen!*"
"Also nicht beim normalen Schmutz", sagte Frau Schwab gnädig. "Ich putze jeden Tag sein Waschbecken, mache sein Bett, leere den Papierkorb, sauge den Bettvorleger und wechsle alle vier Wochen die Bettwäsche. Das ist im Mietpreis enthalten. Ebenso Wärme, Kalt- und Warmwasser und Müllabfuhr. Aber wenn er den Boden verunreinigt mit Flecken, die nicht mehr rausgehen, das geht nicht. Wir können nicht alle Jahre das Haus renovieren."
"*Die Badewanne im Gemeinschafts-Klo darf nicht benutzt werden.*"
"Die Badewanne, nein. Also wenn da fünf Mieter baden würden, wäre die Wanne schnell ruiniert. Das Bad ist nur als Klo gedacht, auch wenn eine Wanne drinsteht. Baden kann er im Stadtbad. Eine Wanne kostet 3 Mark 50."
Klaus dachte an das Bad, das nur ein Klo sein durfte. Es war größer als Klaus' Zimmer. Hätten sie doch aus seinem Zimmer das Klo gemacht!
Dann fiel ihm noch etwas anderes ein: "Ich habe keine eigene Klingel. Kann ich unten an die Glocke ein Schild machen *Bosch - 3 mal läuten* ?"
"Zu was braucht er eine Glocke? Da steht es!" Sie deutete mit spitzem Finger.
Klaus las in der Hausordnung: "*Damenbesuch ist verboten.*"
"Wir sind hier kein Bordell. Einen *Freund* kann er mitbringen."
Aha, na wenigstens das! dachte Klaus.
"Aber nur einen!" setzte Frau Schwab hinzu.
"Und wo soll der läuten?"
"Wenn er ihn *mitbringt*, braucht er keine Glocke. Und notfalls kann der Freund bei uns klingeln."
Dann würde Frau Schwab gleich kontrollieren können, wer da kam. So war das. Einen Freund wollte Klaus gleich morgen hierher einladen, Hartmut. Das war ein Beatles-Fan der ersten Stunde, der nun bei Telefunken als Azubi arbeitete. Sie würden miteinander die neueste Beatles-Platte von einem Tonband auf das andere überspielen. Aber sonst sollte niemand klingeln dürfen? Da war doch noch Christoph, (Nein, nicht der Chef von HEADSPIN, der war zu jener Zeit noch nicht auf der Welt, allenfalls in Planung.)
Sie verfaßten gemeinsam Artikel für die Zeitung. Klaus hatte für seine ersten journalistischen Versuche von einer Verwandten eine alte Schreibmaschine geschenkt bekommen, ein schweres schwarzes Modell mit dem Outfit einer Nähmaschine, die Tasten steil nach oben angeordnet. Diese Maschine blieb, obwohl er sie jeden Abend im Einbauschrank verstaute, der guten Frau Schwab nicht lange verborgen. "Was hat er denn für ein mords Trum da im Schrank?"
"Eine Schreibmaschine!" erklärte Klaus, denn das *mords Trum* war im Ruhemodus in eine Art braune Zeltplane eingehüllt.
"Die ist mir zu schwer zum Herausheben, wenn ich ausputze. Daß er mir

nicht noch mehr so Zeug hereinschleppt!"
"Nein, nein." Aber die Anschaffung eines neuen HiFi-Stereo-Radios und eines Plattenspielers war schon in Planung...



Abbildung 3

Wenn Christoph zu Klaus wollte, mußten sie sich also etwas einfallen lassen. Klaus schlug vor, daß der Besucher auf der Straße dreimal laut pfeifen sollte. Er würde dann zum Dachfenster hinausschauen. Das klappte auch - ein einziges Mal. Beim zweiten "Besuch mit Pfiff" ging - schneller als Klaus das Dachfenster hochgekurbelt hatte - im ersten Stock das Fenster auf und Herr Schwab schickte Christoph weg: "Herr Bosch ist nicht da!"
Als Klaus, der durchaus da war, die Treppe hinuntereilte, stand die Frau Vermieterin schon an der Tür. "Wenn er seine Freunde unbedingt auf der Straße pfeifen lassen muß, kann er sich ein anderes Zimmer suchen. Das ist eine Unverschämtheit. Was sollen die Leute denken!" Sie schien gleich zu platzen, obwohl sie klein, hager und dürr war, ihr Mann wäre in dieser Hinsicht ergiebiger gewesen. Aber Frau Schwab war schrecklich aufgeregt über die Art und Weise, wie man hier ihre Vorschriften hinterging.
"Nein, natürlich machen wir das nicht wieder, Frau Schwab, bestimmt nicht, pfeifen, nein, das wird nicht wieder vorkommen!" beschwichtigte Klaus.
Christoph jedenfalls mußte sich anders als mit Klingeln oder Pfeifen bemerkbar machen. Von nun an imitierte der Freund - und im Nachahmen war er Meister - perfekt das Bellen eines kleinen feisten an Atemnot leidenden Dackels. Das Wau-Wau als Verständigungssignal funktionierte, ohne die Schwabs auf den Plan (oder in den Hausgang) zu rufen. Christoph holte Klaus ab und gemeinsam gingen sie zur Südwest Presse, gaben ihre Beiträge ab und holten die Druckfahnen der gesetzten Texte.
Es war schon blöd: Nun hatte Klaus eine "sturmfreie Bude", aber sie war *völlig sturmfrei - ohne Klingel.* So lautete auch die Headline des Artikels, den Klaus ein paar Wochen später in der Zeitung veröffentlichte, Inhalt: Die liebe Not des möblierten Herrn.

Und damit bin ich (fast) am Ende meiner Geschichte. Zum Schluß ein paar Takte Musik aus den Siebzigern. Reinhard Mey singt, aber Achtung, da sind ein paar Abwandlungen!

Und am Abend stellt sie mir oft

eine Tasse heißen Tee neben die Schreibmaschine,

Grün mit dreimal Würfelzucker,
und ich trinke,

und sie fragt mich, was ich schreib'.

Und ich murm'le eine Antwort, und

sie nimmt sich einen Stapel alter Headspin-Zine,

setzt sich und fängt an zu suchen,

was an Leserbriefen noch zu lesen bleibt.

Ich glaube, so ist sie, ja, ich glaub' schon...

Damals wünschte ich mir nichts sehnlicher, als eine solche **sie** zu finden. Der untersagte Damenbesuch war in dieser Hinsicht natürlich nicht förderlich. Doch schließlich hatte auch diese Not ein Ende, als ich zum Studium nach Esslingen zog, (wie der HEADSPIN-Leser von # 14 bereits weiß). Dort war Damenbesuch erlaubt...

Während ich diesen Text hier tippe, steht eine Tasse heißes Getränk bereit, wie in dem Lied.

Klaus Bosch

Übrigens: Der Man auf dem Foto im letzten Headspin (mit dem Bart, S. 47 unten) war NICHT Klaus Bosch, auch wenn einige das angenommen haben. SO sieht er in Wirklichkeit aus:

Abbildung 1: Klaus Bosch heute
Abbildung 2: Klaus Bosch damals
Abbildung 3: die Schreibmaschine

POMMES, HASCHISCH, T-SHIRTS

Wie immer gibt's natürlich jede Menge Sachen, die ich noch loswerden möchte: Headspin #8 - #11: umsonst (d.h. gegen Rückporto) ™ Headspin #12 - #14: je 2 DM ™ komm küssen #1 - 80 A4 Seiten plus 74-Minuten-CD: 6 DM ™ ab Mai: komm küssen #2 - wieder 80 Seiten und wieder mit voll geiler CD: voll 6 DM ™ das letzte Headspin Shirt (grün): 20 DM - kauft das vielleicht mal jemand? ™ Spielhölle #15: 2 DM ™ „Die Katze im Sack" - 2 CDs meiner Wahl und ein was anderes (Cassette, Single, Shirt o.ä.): 10 DM ™ Superstolk 2000 (tvuzks Supergroup) - Demotape: 8 DM ™ „Der innere Schweinehund"-Handbuch: 10 DM ™ Drunk On The Moon #3 - #7: je 3 DM ™ Bum Khun Cha Youth - 7": 8 DM

zu allen Preisen kommen 1,50 DM (für Fanzines) oder 3 DM (für alles andere) Porto. Jetzt bestellen, übermorgen auf dem Pausenhof damit prahlen!

A Million Mercies.
Elektrizität (hält dich in Bewegung)
Wunderbare Platte, die mal nach Palace Songs/Brothers/wasweißich klingt, mal wieder völlig anders. Lärmiger, maschineller. Mal leise, mal laut mal deutsch, mal englisch. Aufgenommen auf gerade mal 4 bzw. 8 Spuren und unterstützt von ein paar illustren Gästen aus der Weilheim/ Landsberger Szene macht sich Wolfgang Petters recht wenig draus, daß er nicht besonders gut singen kann. Das macht auch nix, dafür kann er großartige Lieder schreiben. Das Gegenteil finden wir auf 1000 anderen Platten. (Hausmusik, W. Petters, Postfach 1545, 86885 Landsberg)

Daft Punk. Homework
Vor kurzem hatte ich noch geschrieben Franzosen und Musik, das ist eine Ehe in der es ständig kriselt™ und da könnten auch Filme wie La Boum nichts dran ändern. Und jetzt kommt diese Platte und fegt alles hinweg. Gigantisch. Den Hit Da Funk™ haben die meisten vielleicht schon mal in ihrem Lieblingsclub gehört (falls nicht - neuen Lieblingsclub suchen!), aber auch der Rest geht dermaßen zur Sache, daß man fast ohnmächtig werden möchte vor Glück. Daft Punk schaffen es, House, Disco, Punk und Hip Hop auf einen Nenner zu bringen und dabei eine der wichtigsten Platten der letzten Zeit zu machen. Gib alles.
(Daft Trax / Virgin)

Snowe - 12"
Console - 12"
Blond - 12"
Drei parallel veröffentlichte Maxis des gleichen Labels, das verführt natürlich zu einer gemeinsamen Rezension, auch wenn man den drei Platten damit irgendwie nicht ganz gerecht werden kann. Payola, das aus dem Weilheimer Label Intellectual Confusion Records hervorging startet mit diesen drei recht unterschiedlichen Veröffentlichungen durch, gemeinsam ist den drei Platten nur der Verzicht auf Gesang und Songstrukturen. Ansonsten gehen sie alle in recht verschiedene Richtungen, mal nur ruhig und ambientmäßig dahinfließend, mal mit flottem Breakbeat unterlegt, dann wieder fast nur eine Sammlung von Geräuschen. Die Musik ist auch weder ein elektronisch/digital noch rein akustisch/analog, sondern bringt diese beiden Ebenen gekonnt zusammen - sollte in keiner chill-out-Zone fehlen. (payola, Tobi Hach, Holzhof 4, 82362 Weilheim)

The Shamen. Collection
The Shamen. Remix Collection
Haben Labelstreitigkeiten also auch mal ihr Gutes. Da Little Indian Records das neue Album der Schamanen scheinbar nicht so gut fand, schickten sie die zu einer anderen Plattenfirma und brachten statt dessen diese beiden Best Ofs raus. Beides sind Remix-Alben, auf „Collection" kommen hauptsächlich The Beatmasters und The Shamen zum Zuge, auf „Remix Collection" sind die etwas aktuelleren Remische, stilmäßig sortiert und im Non-Stop-Mix. Erfreulich. (One Little Indian / Virgin)

Depeche Mode.
Barrel of a gun
Na, das wird wohl auch nix mehr. Wenn Dave Gahan mal aus der Entzugsanstalt rausdarf nimmt er mit dem Überbleibsel von DM also sowas auf. Na gut. Die B-Seite soll dann wohl mit einem durchschnittlichen Underworld-Remix versöhnlich stimmen - wow - hört hört - wie hip. Aber um uns zu beeindrucken braucht es etwas mehr, denke ich. (Mute Rec.)

Die Aeronauten. Jetzt Musik
Eine Schweizer Band, deren Sänger sich stimmlich anhört wie die Schnittmenge aus Tilman Rossmy und Dirk von Lowtzow und mit einer Handvoll wunderbarer Songs angelaufen kommt. Schau mal. Ständig ist von „wir" und „uns" die Rede. Und auch wenn ich sonst dieses einen-wie-auch-immer-gearteten-Konsens-voraussetzende Generationsgelaber ja eher nervig finde, hier klingt's nett. Kommen bestimmt aus so einem rustikalen Bergdorf und waren schon in der Schule immer die Coolsten in einem Umkreis von 50 Kilometern. (Tom Produkt, Michaël B. Postfach 8026 Zürich)

Stella. 12"
Ostzonensuppenwürfelmachenkopfweh. Leichte Teile 12"
Die neuen Sterne aus dem Lado-Stall. Obwohl, mit Thies (Allwissende Billardkugel) und Mense (Regierung) rekrutieren sich ja 2/3 doch wieder aus alten Hasen. Das verbleibende Drittel heißt Elena Lange und war mit Christopher, der hier neben mir wohnt in der Schule. Wie klein ist doch die Welt. Ach so: die Musik? "This is a commencement" ist so Hamburg wie's nur werden kann, "Sie sagt" macht einen Sprung zurück in die glorreichen 80er und "Words sane like dirt" ist ein klasse Pop-Punk-Ohrwurm. "Wir sind in den Sümpfen" klingt nach Ambient-Sex-Groove, "Soundtrack to shortcoming" ist vermutlich unter dem Einfluß illegaler Substanzen entstanden und "Americ" ist mein Lieblingstrack. Ihr merkt schon, kein Song wie der andere und jeder trotzdem außergewöhnlich gut. Ich bin begeistert.
Alles andere als begeistert bin ich von den Suppenwürfeln. Intellektuelles Gehabe und eine nervtötend blasierte Art machen eben keinen Sommer. Und wer (so wie der OZSWMK-Sänger) im Interview stundenlang erläutert, warum er seinen Songtext jetzt lieber doch nicht erklären will und dabei gar nicht kapiert, daß es auch keinen Menschen interessiert, worüber sich der verklemmte Herr mit dem abgebrochenen Studium und dem Leberschaden nun konkret Gedanken macht, dem ist eh nicht zu helfen. Get a life! (Lado, M.-Brauer-Allee 163, 22765 HH)

NICK CAVE
& THE BAD SEEDS.
INTO MY ARMS
SONST STAND ICH MIT CAVES WEINERLICHEM WEHKLAGEN JA NIE AUF ALLZUGUTEM FUß. VON EIN PAAR AUSNAHMEN MAL ABGESEHEN. DIESE DREI SONGS SIND JEDOCH NACH MEINEM GESCHMACK. ETWAS WENIGER VERBECHERPATHOS, STATT DESSEN SINGT DER MANN EHRLICH, TRAURIG UND MELANCHOLISCH ÜBER LIEBE. UND DAS SCHADET JA AUCH NUR IN DEN SELTENSTEN FÄLLEN. (MUTE REC.)

The Humpers. Plastique Valentine
Mittelmäßigster Rock-Punk-Verschnitt, der es tatsächlich schafft ohne jeden eigenen Impuls auszukommen. Fast schon bewundernswert.
(Epitaph Rec. [die sich für sowas ja auch irgendwann mal zu schade waren])

Compilation. Who needs America?
Böse Zungen fragen jetzt „who needs this compilation?" - aber ich denke für nicht mal 10 Mark kann man sich zumindest die Beiträge von Vulture Culture, Schüssler Dü und den Swoons reintun. Und für den gestandenen Melody-Punk aus der Oberstufe des Dorfgymnaisums sind natürlich auch noch ein paar andere Hits dabei.
(Mad Butcher Rec. / Semaphore)

COMPILATION.
DOPE ON PLASTIC VOL. 3
MITTLERWEILE IST SCHON DIE VIERTE FOLGE DIESER HÜBSCHEN REIHE ERSCHIENEN. HIER IM HEADSPIN GEHT JEDOCH ALLES ETWAS LANGSAMER. ABER DAS SEIT IHR JA GEWOHNT. AUCH HIER GIBT ES WIEDER EINE SCHICKE AUSWAHL RELAXTER TRIP HOP UND DUB-TRACKS.
IM MITTLERWEILE UNDURCHSCHAUBEREN COMPILATIONMARKT SICHER EINE ÄUSSERST GUTE WAHL. VOR ALLEM DIE BEITRÄGE VON SMALL WORLD UND DJ FOOD ÜBERZEUGEN UND DIE PRAKTISCHEN EINSATZMÖGLICHKEITEN DIESER SCHEIBE SIND IM TITEL JA SCHON NAHEGELEGT. (REACT MUSIC. 138B WEST HILL PUTNEY LONDON SW15 2UE)

Gravity Kills. _____
Irgendeine dieser Zahlenkombinationen, die sich auf dem Cover befinden, soll wohl der Albumtitel dieser Scheibe sein. Aber welche? 12438? 42516? 28 1996? Auf dem Infozettel der Plattenfirma würde das vermutlich auch noch mal stehen, aber den habe ich wohlweislich schon weggeschmissen. Die Jungs haben auf alle Fälle Nine Inch Nails gehört, die Texte lesen sich jedoch eher wie U2 in ihrer Jesus-Phase. Mit über Berge klettern und Sünden und so. Da soll schon lieber Trent Raznor noch ein bißchen „I want to fuck you like an animal" schreien... (TVT Rec. / Virgin)

Heinz.
Welsfischen am Wolgadelta
Nach der furiosen Single ist dieses Album etwas enttäuschend und weiß nur in Sachen Frauenfotos mitzuhalten. Zwar sind einige Hits drauf, leider aber auch ebenso viele Misses. Unüberlegter Schnellschuß oder two-hit-wonder? Aber nachdem mittlerweile jeder CD-Player eine program-Taste hat, sollte das auch kein großes Problem darstellen. Der Song „ich hab mit Tocotronic Bier getrunken" ist zwar kein Meisterwerk deutscher Reimkunst (getrunken reimt sich da mit angetrunken bzw. sehen mit wiedersehen) aber wenigstens werden hier Referenzen offen zugegeben und „Mit dir ist es einfach... Scheiße" kann natürlich auch so stehen bleiben.
(MCA Rec.)

Das Dasein.
Schwarz
Weiß
Au weia. Da sieht man, wohin dieses ganze Getue um deutsche Texte führen kann. Der gute Mann führt bestimmt nix böses im Schilde, aber ich will diese CD trotzdem nie wieder hören müssen. (Art Beat Rec.)

Ragout Schwackfinn. Ecky
Hui, was'n Durcheinander. Wär vermutlich nicht mal schlecht, aber bei meiner Konzentrationsspanne brauche ich nunmal Sachen, die schnell zu durchschauen sind. Strophe, Refrain, Strophe, Refrain, Strophe, Refrain, Refrain, Refrain, Aus. So hat schon meine Urgroßmutter Rock-musik gemacht und ist verdammt noch eins nicht schlecht dabei gefahren. (Flight 13, Nordstr. 2, 79104 Freiburg)

The Godrays.
Songs for tv stars
Kleine, abgedrehte Collegerock-Platte der allerbesten Sorte, der vermutlich nie der Ruhm zuteil wird, den sie verdient hätte. Das ist schade, denn die Godrays sind sehr fabelhaft und würden auch die Bar in Deiner Nähe zu Begeisterungstürmen hinreißen, wenn man sie spielen lassen würde. Da bin ich mir ausnahmsweise sicher. (Caroline / Vernon Yard)

...but alive. Bis jetzt ging alles gut...

In Zeiten, in denen alles längst resigniert hat, alle sich in Zynismus, Dauerparty oder Anbiederung ans System geflüchtet haben, tut eine Platte wie „Bis jetzt ging alles gut..." einfach äh... gut. Überlegte Texte gegen stumpfe Bierzeltpunks, Gästelistengeier, Sachzwänge des Spätkapitalismus, Ilona Christen und vieles andere, verpackt in vielleicht nicht gerade in die modernste Musik, aber das ist in dem Fall egal. „Das sind die 90er mein Freund und das ist nicht mal bös gemeint: Hier hat keiner mehr Hoffnung". Aussichtslosigkeit erkennen und sich gleichzeitig dagegen wehren. Heulen, lachen und kotzen gleichzeitig. Die Stellung halten. Schön außerdem, daß mit „Ich werde sie Yoko Ono nennen" und „Antimanifest" die besten Solosongs von Marcus mit auf die CD gekommen sind, „Sie weinte wirklich" wird dagegen durch abgedroschenes Saxophongenöhle (zumindest für mich) unhörbar. Schade. Sonst aber uneingeschränkt zu empfehlen. "Geld zieht immer mehr als Ochsen, erst essen dann darfst Du kotzen".

The Offspring.
Ixnay on the hombre

Kann mir mal jemand verraten, was dieser Titel bedeuten soll? Naja, vielleicht auch nicht so wichtig. Auf ihrem neuen Album gehen Offspring jedenfalls ein bißchen back to the roots und orientieren sich wieder mehr am Punkrock der alten Schule. Das bedeutet weniger Hits für MTV und ein ansehnliches Album.
(Epitaph Records)

Mellowship. World processor

Deutscher Crossover. Das rote Tuch. Na gut, nennt es meinetwegen Metal-Core, dadurch wird es aber auch nicht erträglicher. Was soll ich mit sowas anfangen? Da hilft es nicht mal, daß die Band das hier in Eigenregie rausgebracht hat. DIY in allen Ehren, aber wichtig ist eben doch was hinten rauskommt. Und das ist in diesem Fall Musik, die nix taugt. (Kontakt: Heiko Krebs, 07721 / 25920)

Rekord. Tina

Auch auf dieser Maxi hört man - ähnlich wie bei Heinz - den tocotronischen Einfluß. Adidasjacken galore! Aber das macht ja nix, gute Sachen werden eben gerne kopiert und wenn man Glück hat, kommt dabei wieder was gutes raus. So wie bei dieser Maxi. Der Titelsong „Tina" lief die letzten Tage bei mir in der heavy rotation und auch die beiden anderen Songs können sich hören lassen. „Fanklub" hat die gute Zeile „Lachen und Weinen, Verliebtsein und Haß, Leben in Liedern gibt mir was" und „Darum" fand ich auf der „Die Wüste bebt"-Compilation und damals schon klasse, als sie live die Jungs von Samba ganz schön alt und lahm aussehen ließen.
(tamtam Records / BMG)

Ultra Orange. Ride
Schon wieder was in buntem Vinyl, mein lieber Schwager. Ultra Orange klingen ein bißchen wie Philip Boa, nur daß sie aus Bayern kommen. Das habt ihr wahrscheinlich schon hundertmal gelesen und stimmt wohl auch nur deshalb, weil sie einen ähnlich abwechselnden Männlein/Weiblein-Gesang haben. Diese Single ist jedenfalls klasse.
(Ultra Orange, Prinzenweg 23, 93047 Regensburg)

Bum Khun Cha Youth.
Nur weil ich mit Dir schlafe, heißt das noch lange nicht, daß ich Dich mag 7"
Reviews über die eigene Band sind natürlich keine Sache, die man mal eben so zwischen Zähneputzen und Wäschezusammenlegen schreibt. Aber als diese Single aufgenommen wurde, war ich ja noch nicht dabei. Also los geht's...
Die beste Band der Welt und ich mittendrin, das ist natürlich fein. Wer diese Single nicht zu Hause hat, kriegt auf der nächsten Party niemanden ab. Echt wahr. Vier Songs, die nachdenklich machen. Und glücklich. Oder ums mit Linus' Infotext zu sagen: "Sexysensibilität und die Zerrissenheit der verarmten Mittelschicht reichen für lässige Authentizität". Natürlich alles kleingeschrieben. Aber "lässig" ist wohl einer der zentralen Begriffe um unsere sexy-debile boygroup - dann wird eben für jeden Refrain neu eingezählt, na und? Worauf es wirklichankommt, sind doch die inneren Werte und Herzlichkeit hätte ein Revival im Gegensatz zu Discokugeln und Ahoibrause doch wirklich mal verdient.
(für 8 Mark bei Linus Volkmann, Luxemburger Str. 118 (Zi. 38), 50939 Köln oder bei mir)

Repulsion Ragehase.
Four redundant songs for my misled generation
Lockerer Indierock mit Gitarre, schön melancholisch und vor allem in einem einzigartigen handgemalten Cover. Heißen jetzt angeblich Deep Thought Sunstar, was nach dem vorigen Namen ja eine ganz klare Besserung darstellt. Gefällt mir.
(Repulsiv Musik, Andree Wallmeier, Herner Str. 158, 44809 Bochum)

SINGLES

Die Sterne. Widerschein
Englische Musikjournalisten haben es gut, können sie doch Vokabeln wie "uplifting" verwenden. Das würde für den Titelsong auch wirklich ausgezeichnet passen, aber heutzutage muß ja scheinbar alles deutsch. Fuck it. Auf der B-Seite wechseln sich dann ein voll verzerrter Rock-Bass mit Streicherklängen und NDW-Gesang ab. Klasse.
(Lado, M.-Brauer-Allee 163, 22765 HH)

Graf Zahl. Platzhalter
Graf Zahl / Kick Joneses. Split 7"
Jungejunge, das ist ja super. Singles in buntem Vinyl mit schönen handschriftlichen Textzetteln dabei, richtig herzerwärmend. Und genauso ist dann auch die Musik der Jungspunde (nehm ich mal an) von Graf Zahl. Boxhamsters-Melodien werden da clever mit schicken Beziehungstexten gekoppelt und auf der B-Seite von „Platzhalter" covern sie sogar „Being Boring" von den Zoohandlungsjungen. Und das kann dem Original zwar nicht gleichkommen, klingt im schrammeligen Pop-Punk-Gewand aber auch nicht übel. (Knorz Records, Emmaweg 7, 57074 Siegen)

TOCOTRONIC / CHRISTOPH DE BABALON. SPLIT 7"
AUF SEITE 1 SPIELEN DIE TOCS EINEN TRACK DES MR DJ NACH, WAS ZIEMLICH IN DIE HOSE GEHT. SCHUSTER, LEISTEN, DAS ALTE LIED. AUF SEITE 2 REMIXT MEIN NAMENSVETTER DANN ZWEI TOCOSONGS, WAS SCHON EHER AUFGEHT. AUßERDEM: WENN MAN'S ZU SCHNELL ABSPIELT, IST'S EIN KLASSE BREAKBEAT.
(L'AGE D'OR, ADR. SIEHE LINKS)



A STEVEN SPIELBURG FILM